

Neu-Braunfelsener Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat. Gegründet 1852.

Jahrgang 63.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 16. September 1915.

Nummer 50.

Der Krieg.

Zeit letzter Woche haben die Deutschen die russische Festung Dubno genommen. Die Deutschen haben große Fortschritte an der unteren Dnina südöstlich von Niga, sowie auch südlich von Wielostok und Brest-Litovsk gemacht und die nach San Petersburg gehende Eisenbahn zwischen Niga und Düna erreicht. Auch weiter südlich müssen die Russen sich zurückziehen.

Der Großfürst Nikolaus ist als Oberbefehlshaber der russischen Heeresmacht abgesetzt worden, und der Zar hat die Führung selbst übernommen. Gleich nach dieser Aenderung kamen russische Siegesberichte vom Sareth in Galizien. Die Russen hatten dort noch eine durch den Serezh-Fluß und Simpe geschützte Stellung; wesentliche Erfolge scheinen sie nicht erzielt zu haben.

In den Argonnen haben die Deutschen den Franzosen arg zugeführt und Grund gewonnen.

Deutsche Luftschiffe sind wiederholt in England gewesen und haben besonders auch in London großen Schaden angerichtet.

An den Dardanellen und an der italienischen Grenze scheint die Sachlage unverändert zu sein.

Kriegsnachrichten.

Die deutsche meteorologische Station auf Spitzbergen ist, wie eine von Tromsø eingetroffene Depesche meldet, von Mannschaften der britischen Marine geplündert und teilweise zerstört worden. Das Personal der Station wurde gefangen genommen. Auf der Höhe von Spitzbergen liegen schon seit mehreren Monaten acht englische Kriegsschiffe.

Die durch die Vermittlung der schweizerischen Regierung geführten Verhandlungen, durch welche die Franzosen bewegen worden sollten, die zu Anfang des Krieges von ihnen aus dem Elfaß weggeschleppten Geiseln herauszugeben, sind gescheitert. Die französische Regierung weigert sich, die Geiseln in Freiheit zu setzen und ihnen die Rückkehr nach der Heimat zu gestatten.

Berlin, 8. Sept., über London. Deutsche Textil-Industrielle gehen ernstlich mit dem Plane um, amerikanische Baumwolle anzukaufen. Sie erboten sich in einer drahtlosen Depesche an das deutsche Konsulat vom 31. August, eine Million Ballen zu 15 Cents pro Pfund zu kaufen, zahlbar nach der Ankunft der Baumwolle in einem deutschen Hafen. Das Kabelgramm war unterzeichnet von der Deutschen, der Dresdener und der Diskonto-Bank von Berlin sowie der Nationalbank von Bremen. Die Käufer haben durch den Präsidenten der Handelskammer von Bremen dem Konsulat in New York und der Botschaft in Washington die Versicherung gegeben, daß sie instande seien, Garantie dafür zu geben, daß die Baumwolle nicht für militärische oder Marine-Zwecke, sondern nur für industrielle Zwecke verwendet werden würde.

Zur Befruchtung dafür wird hinzugefügt, daß die Militär- und Marine-Autoritäten genügend Baumwolle für die nächsten zwei Jahre in Händen haben, und daß Baumwolle für Explosivzwecke darin gar nicht einge-

schlossen sei, da neue Prozesse und Substituten die deutsche Regierung instand setzen, ihre Explosivstoffe ohne Anwendung von Baumwolle herzustellen.

Inland.

Präsident Wilson verlangt die Abberufung des österreichischen Botschafters Dumba, weil er in seinem Bestreben, die Beteiligung österreichisch-ungarischer Staatsangehöriger in diesem Lande an der Fabrication von Waffen und Munition für die Alliierten zu verhindern, nach Ansicht des Präsidenten zu weit gegangen ist. Diplomatische Unterhandlungen in Bezug auf das Verfehlen des englischen Person- und Munitionsdampfers „Arabic“, bei dessen Untergang zwei Amerikaner ums Leben gekommen sein sollen, sind zwischen der amerikanischen und der deutschen Regierung im Gange. Die Alliierten versuchen hier für die Fortführung des Krieges eine halbe Milliarde Dollars zu borgen.

Kirchliches.

Sammlungs-Tag.

(Rally Day.)

Am nächsten Sonntag wird die Sonntag-Schule der Karbach Memorial-Gemeinde einen allgemeinen Sammlungs-Tag feiern. Die während der Sommerferien zerstreuten Kräfte werden sich wieder sammeln zu einer allgemeinen Vorwärts-Bewegung. Ein passendes Programm wird zur Zeit der Sonntagsschule, 10 Uhr m., durchgeführt werden. Es wird erwartet, daß die Sonntagsschule jetzt an die 100-Zahl leicht erreicht wird in regelmäßiger Teilnahme.

Es wird Ihnen wohl thun, die Kinder singen zu hören. Kommen Sie nächsten Sonntag Morgen.

Eingefandt.

Antwort von Franz Popp.

In Erwiderung auf das Eingefandt vom 9. September, unterzeichnet „Neu-Braunfelsener Feuerwehr“, sei es verstanden, daß ich in meiner Veröffentlichung nicht so viel Wert auf die Vor- und Nachteile des elektrischen Feueralarmsystems legte, sondern hauptsächlich die Meinung bin, daß dieses System für uns nicht zweckentsprechend sei, und uns die Mittel fehlen; und daß ich entschieden gegen die Art und Weise bin, dieses Geld einfach durch Ordinanzen, Special-Steuer zu beschaffen, ohne Rücksicht auf das Publikum.

Galt das Volk ein solches Feueralarmsystem für notwendig, so sollte die Sache durch Abstimmung, und Bondausgabe, erledigt werden.

Diese Special-Steuer von 12 Cents per \$100.00, von welcher gesagt wird, daß sie nur für ein Jahr beabsichtigt wäre, wird uns auferlegt haben, wenn wir wissen aus Erfahrung und durch frühere Versprechungen, daß letztere nicht gehalten wurden, und daß trotz erhöhten Steuern, es stets an Mitteln fehlt.

Anderer Punkte des Eingefandt sind, meiner Ansicht gemäß, für das Volk wertlos, und es belohnt sich nicht näher darauf einzugehen.

Obiges Eingefandt, seitens der Feuerwehr, ist für das Publikum weniger wichtig, als eine Erklärung, seitens der betreffenden Personen vom Wasser-Komitee, bezüglich der von mir erwähnten Arbeit auf dem Berge und der unnötigen Verschwendung von über \$1000.00, für welche Summe keine Bewilligung durch den Stadtrat gemacht war, und, ferner, die Arbeit ohne Einwilligung des Wasser-Komitee's geschah.

Ich bin der Meinung, daß jedem Komitee eine mäßige Summe zur Verfügung stehen sollte für laufende Ausgaben; jedoch eine Summe von \$1000.00 oder mehr ist wohl etwas zu weit gegriffen.

Bei solcher Stadtverwaltung, und solch eigenmächtiger Verschwendung öffentlicher Gelder seitens einzelner Personen, ist es kein Wunder, daß die Wasserraten schon einmal erhöht wurden, und wahrscheinlich noch weiter erhöht werden müssen.

Ein Jeder weiß, daß der Wasserfund in der Vergangenheit, — bei sparsamer, jedoch zufriedenstellender Verwaltung, — stets ein gut zahlender war. Neuerdings, und nachdem die neue Anlage schon eine Steuerauslage von 25 Cents per \$100.00 nötig machte, und die Rate für Konsumenten erhöht wurde, ist dieser Fond jetzt stark vermindert und genötigt Geld zu borgen. Vor etwa 60 Tagen hatte der Wasserfund etwa \$4500.00 zu seinen Gunsten; in welchem Glauben der Stadtrat \$3800.00 für Verbesserung der Leitung durch größere Röhre in der San Antonio-Straße bewilligte. Man ist mit dieser Arbeit noch lange nicht fertig, — jedoch das Geld ist „alle“.

Ueber diese, für uns Alle wichtige Angelegenheit, wünsche ich eine genaue Erklärung von den betreffenden Personen. Das Volk hat das Recht dieses zu verlangen.

Den Verfassern des Eingefandt, unterzeichnet „Neu-Braunfelsener Feuerwehr“ möchte ich sagen, daß es nicht richtig gesagt „da laufen sie herum wie der Ochse am Berge“, sondern „si est e h e n d a wie der Ochse am Berge“.

Franz Popp.

Aus alten Zeiten.

Aus der „Neu-Braunfelsener Zeitung“ vom 8. Juli 1870.

Interessant für unsere diesigen Geschäftsleute ist die Nachricht, daß in nächster Zeit zu San Marcos eine telegraphische Office errichtet werden wird. Der Tarif für eine einfache Depesche wird 35 Cents Papier betragen.

New York, 30. Juni. Baumwolle flau und sinkend, 17 1/2 bis 21 Cents. New Orleans, Widdling 19 Cents.

Am 6. Juli wurde unterhalb der sogenannten Steinrinne in der Guadalupe von Christian Knodel die Leiche des Regers Randall Stowall gefunden, der wegen Verdröblichkeits verhoit und nach Seguin abgeholt worden war. An den Händen der Leiche befanden sich Handschellen, außerdem noch eine Kette, welche an einer Hand und an einem Fuß befestigt war, und an den Fesseln und der Kette waren Steine angebunden.

15. Juni 1870.

Herr Christian Bruns, einer der frühesten Ansiedler und Bürger unserer Stadt, starb nach längerem Krankenlager.

Der Maurer Joht Donsbad fiel von einem Gerüst vor der im zweiten Stock des Hauses der Herren Müller und Halm befindlichen Gallerie, brach ein Bein, einem Arm und mehrere Rippen und hat wahrscheinlich auch innerliche Verletzungen erlitten.

Der Sheriff von Berar County heißt Bonnet. J. Spinner ist Schatzmeister der Ber. Staaten.

Namen aus den Anzeigen: Müller-Johannes, Eugen Ebersberger, S. Schimmelpfennig, J. J. Groos, Theo. Karst, Hermann Seele, J. W. Young, J. Zahn, J. Boelder & Co., Karl Forde, Rudolph Wiprecht, J. Landa, J. Gageling, Gebrüder Scholl und Weidner, J. W. Davis (Rechtsanwalt), Louis Senne, C. Floege, Julius Garms, Geo. Pfeuffer & Bros., Schramm & Benner, Louis Benner.

Eingefandt.

Schery, Guadalupe County, Texas, den 12. September 1915.

Am 19. September feierte Herr Adolf Schery seinen 63. Geburtstag im Kreise seiner zahlreichen Freunde und Verwandten. Schon einige Tage vorher wurden dazu umfassende Vorbereitungen getroffen. Seine vier Söhne verwandelten den mit Schattentäumen verzierten Hof vor dem Wohnhaus zu einem kleinen Park. Arthur, sein Jüngster, behing die Bäume mit einer Anzahl von elektrischen Lichtern, und die Anderen sorgten für Tische und Bänke und Stühle für die vielen zu erwartenden Gäste. — Schon am Morgen spendierte das Geburtstagskind seinem Arbeiterpersonal auf der Cottongin einige Täßchen Bier und zahlreiche Sandwiches, mit delikatem Schinken und Käse belegt. Als dann der Abend kam, stellten sich alsbald die vielen Gäste ein. „Wer zählt die Säuren, nennt die Namen, die Alle hier zusammen kommen?“ Ungefähr 300 Gäste waren anwesend; Alle, die kamen, waren in dem gastlichen Hause willkommen. Man ist mit dieser Arbeit noch lange nicht fertig, — jedoch das Geld ist „alle“.

Ueber diese, für uns Alle wichtige Angelegenheit, wünsche ich eine genaue Erklärung von den betreffenden Personen. Das Volk hat das Recht dieses zu verlangen.

Den Verfassern des Eingefandt, unterzeichnet „Neu-Braunfelsener Feuerwehr“ möchte ich sagen, daß es nicht richtig gesagt „da laufen sie herum wie der Ochse am Berge“, sondern „si est e h e n d a wie der Ochse am Berge“.

G. S. Komarski.

Die Unruhen an der mexicanischen Grenze dauern fort. 30 Meilen oberhalb Brownsville wurde Montag bei Tagesanbruch auf amerikanisch Soldaten geschossen; zwei sind tot und mehrere verwundet.

Ex-Governor Colquitt kündigte seine Kandidatur für den Bundes Senat an. Er vertritt gesunde Ansichten und sollte in diesem Teile von Texas jede Stimme bekommen.

Das Comité, welches mit der Aufgabe betraut ist, für die Anpflanzung von Bäumen an der San Antonio-Austin „Post Road“ zu for-

gen, kommt am 20. September nachmittags 2 Uhr im Courtthouse zu Austin zusammen. Vertreter aus Berar, Comal, Gays und Travis County werden erwartet. Wie uns Herr Colquitt mitteilt, sollen 15,000 Bäume angepflanzt werden.

Die Hochzeitsreise im Flugapparat.

(Nach einer modernen Begebenheit.)

Ein Flieger zog gar einsam Am Abendhimmel hin: „O, flög ich doch gemeinsam Mit einer Fliegerin!“ Hier oben ohne Späher, Zu zweien Brust an Brust, Dem Himmel immer näher — Das wäre eine Lust! Nun schaut die Einzige-Eine Auf zu den Wolken hin. „Ich aber muß alleine Hier meine Kreise ziehn!“ So denkt er still am Steuer, Der Himmel war sein Ziel; Doch durch die Wolkenschleier Ihn eine Träne fiel. Und, weil sein Herz in Leid schlug Und banger Liebespein, Flög er in sanftem Gleitflug Zu seinen Hangard ein. Jedoch am nächsten Tage, Da fährt er den Entschluß: „Ich stelle jetzt die Frage, Die sie entscheiden muß. Will sie mein Los mittragen, Als eines Fliegers Frau, Muß einen Flug sie wagen Bis in des Himmels Blau. Nicht nach gewohnter Weise Am D- und Luxusflug — Nein, unsre Hochzeitsreise Das sei ein Höhenflug! Sie hört ihn voller Wonne, Ihr Auge müßig bligt: „Ich fliege bis zur Sonne, Wenn einer bei mir sitzt, Du, denn ich dann als Gattin Bin ewig angetraut!“ So sprach die Maid und hat ihn Hochblüchelnd angeschaut. Der Vater sprach den Segen, Die Mutter weinte dann — Da fingen sich zu regen Schon die Propeller an. Als man den Hochzeitskuchen Den Gästen reichte dar, Wüßte am Himmel lachen Man mit dem Glas das Paar, Das mit dem Himmelstutter Das Blaue flog hinein. Wo keine Schwiegermutter Begleitet sein konnte sein. Er flog mit seinem Weibchen Der Sonne lustig zu, Und nur die Sonnenstäubchen Beglückten ihr Getü. So flogen über München, Ohn' Sorgen und Verdruß: Sie als Propellerinchen Und er als Luftikus!

Vom Speisetzettel der alten Römer.

Der italienische Feinschmecker Zaro hat sich in ausgedehnten Studien der Kochkunst und dem Speisetzettel der alten Römer beschäftigt. Er erzählt davon einige bemerkenswerte Einzelheiten. Seine Angaben sind teils den Werken der römischen Schriftsteller, wie Plinius, Tacitus, Cicero, Soraq, Ovid, teils historischen Urkunden entnommen. Die Römer der ältesten Zeit unter den Königen und während der Republik waren begeisterte Vegetarianer. Sie hatten eine sehr ausgebildete Kultur von Gemüse, das sie nicht nur aus der näheren Umgebung Roms, sondern auch aus ihren Provinzen, ganz besonders aber aus Aegypten, bezogen. Beständig waren z. B. große Lastschiffe mit Limonen zwischen Alexandria und Ostia unterwegs. Plinius erzählt, daß die Okeiser, die die alten Römer zum Schmuck ihrer Stadt aus Aegypten herbeiführten, stets in Limonen eingebettet

transportiert wurden. Dies war z. B. mit dem großen, heute noch vorhandenen vatikanischen Obelisken der Fall, der in einem eigens gebauten Schiffe in einer Limonenladung von 2,800,000 römischen Pfund verpackt war. Später, beim Ausbruch der Republik und namentlich während der Kaiserzeit, steigerte sich der Fleischverbrauch. Am beliebtesten war das Schweinefleisch. Ein spezielles Gesetz, die lex porcella, bestimmte die Art und Weise der Schweinezucht und des Schweinefleischverkaufes. Dieses Gesetz zählten die Schweineflächter zu den wichtigsten Handwerkern des römischen Staates. Plinius schätzt die Zahl der Schweine, die jährlich von Etrurien nach Rom eingeführt worden sind, auf über 20,000 Stück. Die römischen Legionäre erhielten zu ihren langen und anstrengenden Märschen stets größere Rationen geräucherter Speckes in ihre Futtertäcke. Unter den Römern erreichte die Zubereitung des Schweinefleisches einen ganz besonderen Grad der Vollendung. Besonders gern wurden bei den großen Festmahlen ganze, knusperig gebratene Schweine aufgetragen, die dann nach einer Schilderung des berühmten römischen Baumeisters Vitruvius mit einem feinreich konstruierten Instrument transchirt wurden. Sehr verbreitet war im alten Rom das Räuchern des Fleisches, das auf verschiedene Arten ausgeführt wurde. Die alten Römer kannten auch bereits die Kunst des Wurstmachens. Fast alle heute noch in Italien vorkommenden Wurstarten, wie z. B. Salami, Salsiz, Mortadella, haben ihren Ursprung in der römischen Kaiserzeit.

Ein Optimist.
„Warum so nachdenklich?“
„Ich überlege, wie ich fünfzigtausend Dollars am besten und sichersten einstragend anlege.“
„Beißt Du denn diese Summe?“
„Nod nicht; aber ich könnte sie gewinnen, wenn ich ein Loos der Geldlotterie hätte, die morgen gezogen wird... willst Du mir nicht drei Dollars zu diesem Zwecke leihen?“

Die Wirkung.
„Der Gast dort sagt, sein Beefsteak sei hart wie Leder!“
Wirt: „Schreiben Sie ihm dafür fünfzig Pennige mehr dafür auf, angefaßt der hohen Lederpreise.“

Weltkame und Krieg.
Freundin: Nun, ist Ihr Gatte also auch in den mörderischen Krieg?“
Weltkame: „Das macht nichts, wir wollten uns sowieso scheiden lassen!“

Je Speichelfluß gehalt durch Calomel? Schrecklich.
Calomel ist Quecksilber und wirkt wie Dynamit auf die Leber.

Calomel verdirbt Ihnen einen Tag! Sie wissen, was Calomel ist: nämlich Quecksilber. Calomel ist gefährlich; es schlägt in saure Galle wie Dynamit ein, verurteilt Leibweh, macht krank. Calomel greift die Knochen an und sollte nie ins System kommen.

Trinkt man sich billigs, träge, verstopft, niedergeschlagen und glaubt, man sollte Calomel nehmen, so erinnert man sich, daß man beim Apotheker für 50c eine große Flasche Dobson's Liver Tonic bekommt, ein ganz aus Pflanzen hergestelltes Mittel, angenehm zu nehmen und Calomel vollkommen ersetzend; garantiert die Leber anzugreifen, ohne Speichelfluß oder andere Beschwerden zu verursachen.

Man nehme kein Calomel! Man ist am nächsten Tag krank und verliert einen Tag Arbeit. Dobson's Liver Tonic hingegen macht frisch und munter und man fühlt sich großartig. Man gebe es den Kindern, denn es ist vollständig harmlos und verursacht kein Leibweh.
Adv.

(Aus „Deutsches Journal“, New York.)
Besuch im Danziger Gefangenlager.

Die folgende interessante Schilderung ist einem Briefe von Frau Ober-Konfliktorator Dr. Bacmeister aus Danzig an Herrn Theodor Suro entnommen:

An einem Sonntag Nachmittag begab ich mich mit meinem Manne u. unseren beiden Kindern nach den Lager. Dort fand sich auch der Oberbürgermeister von Danzig mit seiner Familie ein. Gleich beim Eingange schollen uns die Töne einer von den Russen selbst gebildeten Musikkapelle entgegen. So dann ging es in die Parade des Lager-Kommandanten, der uns mit den Lageroffizieren liebenswürdig empfing.

Nachdem wir den Klängen einer Balalaika-Kapelle (die Balalaika ist ein eigentümliches, einer Schlagzither ähnliches russisches Instrument) gelauscht hatten, wanderten wir hinaus ins Freie. Dort hatten die Russen ein Freilicht-Theater hergerichtet. Die Bemalung des Brettergebäudes, des Vorhanges und der Coulissen war ihr eigenes Werk. Und sie hatten ihre Sache wirklich hübsch gemacht; die Malerei zeigte sogar Perspektive und die dargebotenen Landschaften waren offenbar echt russisch. Nebenfalls sah ich die letzten erheblich anders als als unsere weitpreussischen. Den Zuschauerkreis bildete außer den geladenen Gästen ein großer Teil der Gefangenen. Diese plauderten vergnügt und lachten; wir saßen mitten unter ihnen; es ging alles harmlos fröhlich zu.

Als der Vorhang aufgerollt war, ertönte zuerst melancholische russische Gesänge, die gut a capella vorgelesen wurden. Dann kamen mit großer Gewandtheit ausgeführte russische Nationaltänze. Den Schluß bildeten zwei Einakter, deren Inhalt uns in deutscher Uebersetzung vorlag. Er war sehr lustig und fand bei den Russen lauten Beifall.

Das Programm hätte sich unbedeutend abgewandelt, wenn nicht ein Gewitterregen, eine unerwünschte Unterbrechung gebracht hätte. Alles sturzte, im Trockenen Schutz suchend, durcheinander; die Russen nach den großen Schiffs- und Säulen, in denen sie untergebracht sind; wir in die Parade des Lager-Kommandanten.

Als der Regen ein wenig nachgelassen hatte, führte uns einer der Offiziere in den Lager, das 10,000 Gefangene birgt, umher. Die Russen haben — das konnte man alsbald feststellen — vergnügt und gesund aus. Es fehlte ihnen offenbar nichts, als die Freiheit und der Verkehr mit ihren Familien. Das ist eben Kriegslos.

Wir besichtigten eine Entlassungsanstalt, in der alle Sachen der Gefangenen bei ihrer Einlieferung desinfiziert werden. Selbstverständlich werden die Gefangenen selbst alsbald durch ein Bad einer gründlichen Säuberung unterzogen. Sie finden dann Unterkunft in den oben schon erwähnten Schiffs- und Weichschiffen.

Diese Unterbringung hat den Vorzug leichterer Bewachungsmöglichkeit. Die Schiffe können mühelos desinfiziert werden. Dadurch, daß der Preterbelag abgenommen werden kann, haben Licht, Luft und Sonne Zugang zu den Wohnräumen. Bei Ausbruch ansteckender Krankheiten auf einem Kahn kann dieser schnellstens isoliert werden; selbstverständlich sind die Schiffe und Räume auch heißbar.

Auf dem Lande sind neun von den Lagerinsassen selbst hergerichtete Gebäude vorhanden. Die Gefangenen werden beschäftigt nach dem System der Selbstverpflegung. Infolge davon ist es möglich, ihnen eine gute, kräftige Nahrung zu liefern. Diese wird genau nach Eiweiß, Fett und Kohlenhydraten berechnet. An jedem Monatsersten ist dem Kriegsministerium der Speiseplan vorzulegen.

Der Bereitung des Essens dienen dienen 34 offene Feldküchen. Als wir um 7 Uhr Abends der Speisenausgabe zuschauten, erhielt jeder Mann einen großen, geräucherten Hering und ein dickes Stück Kommissbrot. Dreißig Gefangene waren mit dem Schälen von Kartoffeln beschäftigt, und in mächtigen Kesseln wurde Suppe zubereitet.

Die Verpflegung ist offenbar gesund und auskömmlich; daß sie so sein ist, wie in den ersten Hotels, un-

ter den Vinden“ in Berlin, wird natürlich niemand erwarten. Den außerhalb des Lagers in der Stadt oder auf dem Lande beschäftigten Gefangenen wird das Essen in einer sogenannten „Gulaschküche“ mitgegeben.

Die Gefangenen werden planmäßig mit Arbeit beschäftigt und das erweist sich als sehr segensreich. Für ihre Arbeit werden sie bezahlt; bisher haben sie insgesamt 108,000 Mark verdient. Jeder Gefangene erhält an der Lagertür seinen Verdienst ausgezahlt. Dafür kann er sich in die Kantine, die unter der Selbstverwaltung des Lagers steht und den Charakter eines kleinen Lagerhauses hat, das kaufen, was ihm erwünscht erscheint.

Uebrigens fertigen die Gefangenen, teils freihändig, teils nach ihnen anvertrauten Modellen, hübsche Schnitzereien an und bemalen diese geschmackvoll. Sie werden dann in einem unserer ersten Juwelierschäfte zum Verkauf ausgestellt. Der Erlös fließt natürlich zum größten Teile in die Tasche der Gefangenen. Wir haben uns drei solcher Schnitzereien für 11.50 Mark erkauft.

Für die Reinlichkeit und die Gesundheit der Gefangenen ist dauernd vorzüglich gesorgt. Die Beschäftigungen mit fließendem Wasser sind sehr sinnreich angelegt. Drei deutsche und vier russische Kerze sind tätig. Klänzend gelang die Bekämpfung des gefährlichen Miasmas. Vom 1. Januar d. J. an waren nur 23 Todesfälle zu verzeichnen.

Der Unterhaltung der Gefangenen dient eine von ihnen selbst gebaute Regelbahn; außerdem betätigen sie sich in der Züchter-, Kaninchen- und Schweinezucht. Gemüsepflanzen werden von ihnen sorgfältig gepflegt.

Als die Gefangenen bei Sonnenuntergang sich nach Osten wandten, um ihre Abendandacht zu halten, und sich dann an die Einnahme des Abendbrotes machten, verließen wir das Lager auf einem kleinen Fährboot in der aufrichtigen Ueberzeugung, daß für die Russen wohl gesorgt sei und daß ihnen nichts fehle, als die Heimat und die Freiheit.

Gebt Gott, daß nach einem für unser geliebtes Deutschland ebrenvollen Frieden, ihnen bald beides wiedergeschickt werden möge!

When a High Ball is ordered, ask that it be made of **Red Top Rye** — America's Finest Whiskey.

Einfachere Lebensweise.

Der bekannte dänische Arzt und Physiologe Dr. Hindbede, der in jüngster Zeit auch bei uns als Vorkämpfer für einfache Lebensweise u. Ernährung auf pflanzlicher Grundlage besonders viel genannt worden ist, hat einen idealen Speisezettel entworfen der nach seiner Meinung für alle Menschen ausreicht und sie befriedigen muß, die sich nur entschließen können, zu einer einfacheren Lebensweise zurückzukehren, schreibt die „N. Br.“ Und einfach genug ist Hind-

bede's Speisezettel allerdings — er besteht aus Grobbrød, Butter und Obst. Das Obst kann aus wirtschaftlichen Gründen teilweise durch Kartoffeln und Möbrüben ersetzt werden, und zur Abwechslung darf der ideale Speisezettel auch durch Milch und Eier erweitert werden. Wenn man sich entschließt, nach diesem Hindbedeschen Speisezettel zu leben, so verpricht sich der dänische Arzt vor Allem davon eine ungeheure Erleichterung der Arbeits- und Lebensbedingungen des weiblichen Geschlechtes. Er weist darauf hin, wie unendlich viel Zeit, eine geistig angeregte Frau heute darauf verwenden muß, Töpfe und Schüsseln, Teller, Messer und Gabeln zurechtzumachen und dann wieder nach Gebrauch zu reinigen und wegzustellen — und das dreimal des Tages! Wichtig ist, daß bei der Einführung der Hindbedeschen Lebensweise viele Dienstmädchen in den Städten arbeitslos werden würden, aber dafür ist nach Hindbede's Meinung auf dem Lande für alle diese Arbeitskräfte reichlich Verwendung und dort würden die Mädchen heilsam und körperlich ihre Gesundheit besser bewahren, als in der Stadt. Dringend empfiehlt er, die Kinder von früh auf an hartes, dickes Grobbrød zu gewöhnen, das mit Butter bestrichen, aber nicht belegt sein soll. Außerdem sollen die Kinder dazu erzogen werden, zu einem Ei zwei Schnitten Brod aber nicht zwei Eier zu einer halben Schnitte zu verpeisen. Für Kinder wie für Erwachsene gebe es nichts Gesünderes als die Brodrinde, und unter allen Umständen wird man dem Tönen darin zustimmen müssen, daß die Vergewöhnung der Rinde des Pro-

Haben Sie das **Neue „Neu-Braunfels Bier“** schon probiert? Es mundeit jetzt wieder vorzüglich und ist besser als es jemals war. Probieren Sie es jetzt und Sie werden niemals anderes Bier trinken wollen.

Neu-Braunfels Bier

Nur aus bestem Malz und feinstem Hopfen gebraut. Unterstützt Heim-Industrie und seid für ein größeres Neu-Braunfels.

New Braunfels Brewing Co.

Phone 391.

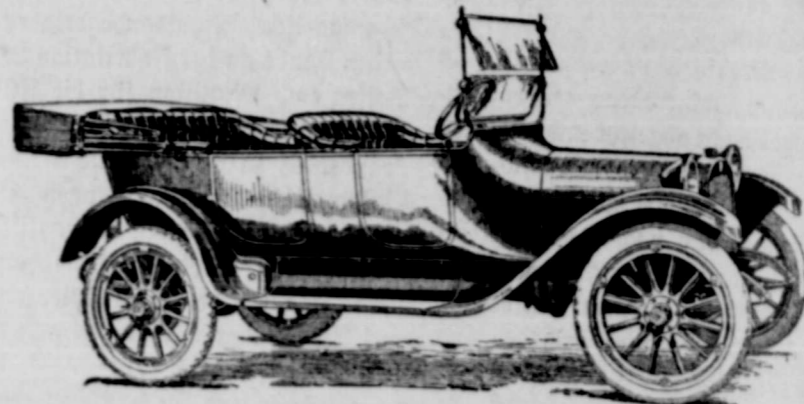
G. T. Laubacher, Alleiniger Verkäufer.

No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.

des als ganz und gar verfehlt und tadelnswert zu bezeichnen ist. Zur Rechtfertigung seiner Grundzüge beruft Dr. Hindbede sich immer wieder auf das Beispiel der alten Griechen. Er erinnert daran, daß die griechischen Krieger fast niemals Fleisch gegessen haben, sondern in der Gegend Griechenlands im Wesentlichen mit Feigen, Nüssen, Äpfeln und Maisbrød ernährt worden seien. Und was für Laten haben sie dennoch vollbracht! Erst später, als Griechenland schon in die Zeit des Verfalls eingetreten war, wurde auch in den hellenischen Heeren die Fleischkost eingeführt, aber damals leisteten sie auch schon lange nicht mehr daselbe, wie in ihren Blühtagen.

Jetzt in unserer Garage zu sehen:

Dodge Bro. Motor Car



30 — 35 H. P. Motor. Elektrisches Licht. Zelfstarter. Generator 12 Volt. 40 Amp. Batterie. Preis \$785 f. o. b. Fabrik. Man mme und verlange Demonstration.

Auto Sales & Supply Co.

J. G. Blumberg, Eigentümer.

Folgende Herren haben Dodge Bro. Motor Cars gekauft:

S. Dittlinger	August Zipp
Ernst Gerbitz	Louis Forke
Anton Vogel	Walter Hoffmann
H. C. Schneider	Alfred Behrens
Adolph Reith	Emil Reute
Robert Seimer	Joe Offer
Fritz Doehne	Henry Scholz

Ein Hudson 1916 Model ist jetzt bei uns in der Garage zu sehen, und sind wir zur demonstration bereit.



Charles Carroll of Carrollton, Md. „Vater der Religionsfreiheit in Amerika“

Die Geschichte beweist zu ihrer bleibenden Ehre, daß die Nation es waren, welche als erste in Amerika dafür einstanden, daß Jedermann Religionsfreiheit aufsteht, ganz gleich welcher Form des Gottesdienstes er halbt. Wenn allen Christen Mariland war keiner eriet und niemand mehr freizeitsliebend als Charles Carroll, der mit seinem Verwandten, dem Erzbischof John Carroll, für die angeborenen Rechte des Menschengeschlechtes eintrat, nämlich für bürgerliche und religiöse Freiheit. Carroll war einer der reichsten und gelehrtesten Männer in den Kolonien, und als er stolz seinen Namen der unsterblichen Unabhängigkeits-Erklärung beifügte, lief er Gefahr, seiner großen Besitztümer verlustig zu gehen. Als er seinen Namen zeichnete, bemerkte einer der Beistehenden launig: „Da geben wieder einmal ein paar Millionen hin!“ Er wurde in den nationalen Ansehen erhöht, welcher die Konstitution der Ver. Staaten annahm, doch war er durch Krankheit an der Teilnahme verhindert. Gingen unterzeichnete sein Vater, Daniel Carroll, unter nationales Gesetz, welches den Einwohnern Ameri-

ANHEUSER-BUSCH, ST. LOUIS, U. S. A.

Besucher in St. Louis sind herzlich eingeladen, unsere Anlage zu besichtigen — sie erstreckt sich über 142 Ader. Namen des nächstgelegenen Händlers angegeben auf Verlangen.



No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.

ED. BAETGE Phone 30 GUS. STOLLEWERK Phone 31

B. PREISS & CO.

Ed. Baetge und Gus. Stollewerk, Eigentümer.



Zürge zu allen Preisen, Leichenkleider für Frauen, Männer und Kinder. Leichenwagen sind zu irgend einer Zeit bereit. Bleichränze nebst Boxen für Gräber.

Bauholz

Unsere Auswahl von Baumaterial ist vollständig

Unsere Preise sind die niedrigsten

Behandlung die beste

Kalk, Sand und Cement

HENNE LUMBER CO.

JOSEPH FAUST, Präsident. WALTER FAUST, Kassierer.
H. G. HENNE, Vice-Präsident. HANNO FAUST, Hilfskassierer.
JON. MARBACH, Vice-Präsident. B. W. NUHN, Hilfskassierer.

Erste National-Bank von Neu-Braunfels.

Kapital und Ueberschuß \$160,000.00

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einkassierungen prompt besorgt. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Directoren:

S. Dittlinger, George Eiband, Joseph Faust, Walter Faust, S. D. Gruene, H. G. Henne, John Marbach.

Achtung, Farmer.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich bis Sonntag, den 2. Oktober, jeden Sonntag Morgen Zuderohrflamen auf meinem Platz in Schumannsville dreschen werde. Ich habe auch noch guten Molasses zu verkaufen. Achtungsvoll, Richard Dittmar, 47 41

Achtung!

Ich werde von jetzt an Milch verkaufen zu 7 1/2 Cents das Quart. Achtungsvoll, Theodor Reiningger, Telephon 95

Zu verkaufen!

914 Ader Farm und Ranch in Gays County, 20 Meilen nordwestlich von San Marcos und 5 Meilen von Wimberley. 300 Acker in guter Kultur, das übrige schönes Grasland; 3 gute Säuer, 5 Renterhäuser, 2 Brunnen und Windmühlen; Land alles gut eingezäunt und in verschiedene Pastures eingeteilt. Eine der besten Farm und Ranch-Combinationen im County. Preis \$25 der Ader; 1/2 bar, Rest zu leichtest Bedingungen. Näher Auskunft erteilt S. B. Carnest oder J. R. Williamson, San Marcos, Texas. 48 41

Gingefandt.

Corpus Christi, Texas,
den 6. September 1915.

Da ich schon immer mal aus dieser Gegend berichten wollte, aber bisher nicht dazu kam, will ich jetzt einmal von mir hören lassen. Viel Neuigkeiten will ich nicht zu berichten. Mit den Deutschen hier in Corpus Christi ist es nämlich so: so viele Familien es hier gibt, so viele verschiedene Meinungen; sie verkehren miteinander beinahe gar nicht; denn der eine versteht den andern nicht. Sehr viele findet man hier in dieser Gegend, die ihr Deutsch schon so verkrüppelt haben, daß ein des Englischen Ankundiger sich verwundern müßte, was sie eigentlich meinen.

Da die Corpus Christi Lodge schon seit 4 Monaten im Begriffe steht eine Halle zu bauen, aber noch nicht zum Ziel kommen kann, so ist es fraglich, ob sie überhaupt dazukommt; denn der eine will hier, der andere da gebaut haben, und die Lodge ist im Allgemeinen zu schwach. So wie ich mir die ganze Geschichte betrachte, ist viel Probierzeit dabei. Es ist auf der Central Wharf so gut wie irgendwo zum Vergnügen abhalten, aber da könnte ja Mr. D. vielleicht ein paar Thaler dabei verdienen, weil er ein Deutscher ist, und nun geht die Geschichte eben halt nicht. Umsonst kann der liebe Mr. D. den Saal nicht hergeben, und Miete nehmen, so daß er wenigstens seine Interessen herausbekommt, das ist wieder zu viel, das kann nicht bezahlt werden. Also gibt es keine Vergnügungen, und sollte eine Halle gebaut werden, dann wäre es ebenso.

Vor vier Jahren, als ich das erste mal in Corpus Christi war, fragte ich jemand, ob sie auch einen Gesangsverein hätten. Ja, meinte er, es seien viele Sänger da, und sie fingen auch. Späterhin traf ich ihn wieder mit noch mehreren Sängern, und nach dem ich den Vorschlag, wir wollten am Abend einmal die Sänger von Corpus Christi singen hören. „Ja“, sagte er, „wo denn?“ Ich erwiderte ihm: „Na, im Gesangsverein!“ „Ja“, sagte er, „wir haben ja keinen Verein, wir singen nur so unter uns Volkslieder. Verein — da bist Du weit davon ab! So weit haben wir es noch nicht gebracht.“ Und es ist jetzt gerade noch so weit.

Sonntag ist hier der langweiligste Tag in der Woche, denn Alles ist zur Kirche, und wer nicht mitmacht, der wird verachtet und ist ein Heide.

Kirchen sind hier mehr, als ich noch in irgend einer Stadt gesehen habe. Daß bei meinem Hause sind vier: eine katholische, eine Presbyteriansche, die Kirche einer Sekte — wie sie heißt, weiß ich nicht — welche ihren Sonntag auf dem Samstag hat, und eine Baptistenkirche; alle vier stehen hier innerhalb fünf Blocks, und so ist es über ganz Corpus Christi. Siebenachtel der Bewohner sind Katholiken. Lutheraner gibt es nur sehr wenige hier.

Doch jetzt genug von Corpus Christi. Nun von der Sachlage an der Grenze. Es scheint, daß unsere Regierung die Bewohner unseres eigenen Landes vor Mord- und Raubüberfall nicht schützen kann. Sobald man Karlingen erreicht, sagt der Kondukteur: „Sind Sie bewaffnet? Nicht? Haben Sie nicht von diesen Kämpfern an der Grenze gehört? Es ist gefährlich; nehmen Sie sich in acht!“ Von da aus ist jeder bewaffnet bis an die Zähne und man bekommt da allerlei Bahrgänge Schießpulver zu Gesicht. Die alten Karner sagen schmunzelnd: „Well, wir haben die alten Zeiten wieder hier!“

Der sogenannte Weltkrieg wütet nun auch schon über ein Jahr. Dieser Krieg wird nicht allein gegen Deutschland und Oesterreich geführt, sondern gegen deutsche Art und deutsches Wesen in der ganzen Welt. Man verachtet uns Deutsche und Oesterreicher zu unterjochen und uns wieder so klein machen, wie wir ehedem waren, um uns dann wieder, wie früher, in Interesse anderer Nationen auszunutzen. Daher der Krieg! Deshalb das ganze Elend, das über Millionen gekommen ist. Aber die Deutschen und Oesterreicher erwachten zur Erkenntnis ihres eigenen Wertes, und in kaum vier Jahren sind aus den anspruchsvollen Richtern ernste Denker geworden. Ein Misentambob tobt, in dem tausende und

abertausende von Germanias Söhnen Gut und Blut opfern müssen, um das durch ernste, zielbewußte Friedensarbeit Ertrungene sich zu erhalten.

Auch hier in Amerika sind Umtriebe gegen das Deutschtum im Gange. Reichsfürstliche Kinder deutscher und österreicherischer Eltern werden auf Englands Seite gezogen, indem man ihnen die Möglichkeit deutscher Schulung entzieht. Dadurch wurden tausende unserer Kinder so eingebildet erzogen, daß sie heute nicht mehr an ihre deutsche Abkunft erinnert werden wollen. Allerdings tragen die Eltern solcher Kinder selbst die meiste Schuld, da sie nicht nur alles ruhig hinnehmen, sondern auch selbst die deutsche Sprache vernachlässigen. Es ist unsere Pflicht, unsere Kinder zu erziehen. Dabei dürfen wir es natürlich nicht so machen, wie jener Reisende für landwirtschaftliche Maschinen, der mich letztes Frühjahr besuchte. Er meinte, er sei auch immer für die deutsche Sprache eingetreten. Dabei schickte er seinen Kinder in die englische, anstatt die deutsche Sonntagsschule. Wie lange würde es bei solchem „Eintreten“ für die deutsche Sprache dauern, bis unsere Kinder zu Engländern gemacht werden? Keine fünfzig Jahre! Das steht fest.

Taher, liebe Leser und Leserinnen, verfaßt eure Pflicht gegen die deutschen Zeitungen in diesem Lande nicht; lasst sie auch von euren Kindern lesen, so daß auch diese der Sprache ihrer Vorfahren treubleiben, und steht fest gegen jeden Fanatismus, in welcher Form er auch auftreten mag. Möge der große Weltkrieg für Deutschland und Oesterreich einen ehrenvollen, dauernden Frieden bringen! Hoffentlich wird der Krieg zu Ende sein, bis ich die nächste Correspondenz aus Corpus Christi schreiben. Mit deutschem Gruß an alle Freunde, Verwandte und Bekannte, Achtungsvoll,

G. F. Kabe.

Ein wundervolles antiseptisches Mittel.

Steine und Infektion erschweren Krankheiten und verzögern die Heilung. Man beseitigt die Infektion sofort. Einmalige Anwendung von Sloan's Liniment beseitigt nicht nur den Schmerz, sondern zerstört auch die Keime. Dieses heilt die Infektion auf, hilft der Natur die Congestion beseitigen und gibt Gelegenheit für freien, unbehinderten Blutumlauf. Sloan's Liniment ist ein gutes Hausmittel und sollte ständig an Hand gehalten werden. 25c, 50c. Die \$1.00-Größe enthält sechsmal soviel wie die für 25c.

Etwas aus Scherz.

Scherz ist noch immer auf dem alten Platz am Cibolo-Fluß, den man jedoch gegenwärtig trockenen Fußes kreuzen kann.

Wir sind hier, wie es guten deutschen Bauern geziem, fleißig an der Arbeit, um die Baumwolle einzubeimen. Bekommen hier auch allwöchentlich (wenn die Lante kommt) etwas Kriegsneuigkeiten. Parties, Geburtstagsfeiern, Socials etc. gibt

German Coffee Cake

Made Without Yeast
By Mrs. Janet McKenzie Hill, Editor of the Boston Cooking School Magazine.
There is no warm bread quite as appropriate for Sunday morning breakfast as German Coffee Cake, yet it is seldom made by housewives who do not bake their own bread. If K C double raise Baking Powder is used it will be just as good as if raised with yeast and it will have the further advantage of being fresh and warm. Save this recipe and try it next Sunday.

K C German Coffee Cake

Two and one-fourth cups sifted flour; 2 level teaspoonfuls K C Baking Powder; 1 level teaspoonful salt; 2 tablespoonfuls melted butter; 2 tablespoonfuls sugar; 1 egg; milk.



Sift dry ingredients together, beat the egg, add milk and butter to the egg to make one and one-quarter cups; stir all together with inverted spoon to a stiff batter. Turn into biscuit pan and spread even. Brush top lightly with melted butter. Sprinkle sugar and ground cinnamon over the top. Bake in moderate oven.

Dutch Apple Cake or Prune Kuchen can be made with this same batter by covering the top with pared and sliced apples, or cooked prunes with the pits removed, skin sides down. Dredge with sugar and cinnamon the same as for Coffee Cake.

"The Cook's Book" contains 90 just such delicious recipes. You can secure a copy free by sending the colored certificate packed in 25-cent cans of K C Baking Powder to the Jaques Mfg. Co., Chicago, being sure to write your name and address plainly.

es hier auch, natürlich nur um sich zu amüsieren und die Zeit zu verbringen. Erst im Monate feierten einige still im Familienkreis Geburtstag und Skintkaufe. Am dritten verbrachte das jüngere Geschlecht einen herrlichen Abend bei Freund Ed. Dieb, auf dem Sonigberg, wo die Fräulein Lily und Alma gastgebend ihre Freundinnen die Fräulein Myra und Elsa Bryan von Seguin beehrten. Die Krone setzte Herr Adolph Scherg den Feierlichkeiten dieser Woche auf, als er am 9. seinen 63. Geburtstag feierte, wozu alle eingeladen waren, die kommen wollten. Für alles war vortrefflich gesorgt worden. Zur Beleuchtung der Nacht war der Dynamo, der das elektrische Licht für die Cottongin besorgt, angespannt worden. Elektrische Glühlampen hingen über den ganzen Hof. Für den hungrigen Magen trugen die Sandwiches Rechnung. Für den Durstenden war durch 26 Taz das edle Gerstensaftes gesorgt. Für Unterhaltung sorgte die Scherg-Kapelle, an deren Spitze Freund George Bolton steht. Auch erfreute der Scherg Männerchor durch herrlichen Gesang die Anwesenden.

Mit einem „Rehebedy“ gingen alle bei Mitternachtsstunde heimwärts. Mit Grüßen an alle und besonders an den Nassauischen Ernst, zeichnet Achtungsvoll,

„Der Sächsishe Fritz.“

Benige Leute wissen, wie viele Männer es gibt, die sich vollständig erschlaft fühlen, und nicht allein Männern geht es so, sondern auch einer ebenso großen Zahl fleißiger Hausfrauen. Solche Personen benötigen etwas, was ihr System stärkt und sie dauernd von ihren Beschwerden befreit, indem das Blut gereinigt und belebt wird. Unter den Heilmitteln von wirklichem Wert ist wohl keines, welches beim Aufbau des Systems und der Heilung gerüttelter Nervenkräfte solche glänzenden Erfolge erzielt hat, wie Forni's Mineraler. Man frage nicht danach in Apotheken. Dort ist es nicht zu haben, sondern es wird den Leuten direkt geliefert von den Herstellern: Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 19-25 S. Downe Ave., Chicago, Ill. Adv.

Leiden der Deutsch-Russen.

Ein kurländischer Baron weist in einer Zuschrift im Berliner „Tageblatt“ darauf hin, wie unendlich viel Schwers die Balten während der letzten Jahre unter Rußlands Willkür zu leiden gehabt haben. Für Kurland seien nun aber die letzten Monate die allerschlimmsten gewesen. Diejenigen Kurländer, die ihre Güter in angrenzenden Lithauen haben, mußten zuerst unter dem Kriege leiden. Die deutschen Besetzungen Posen und Schadow, bei denen die erbittertesten Kämpfe stattfanden, gehörten dem Baron Leo und Bruno von der Kopp. Beide wurden von den Russen in's Gefängnis in Witau geworfen. Vor der Eroberung Witaus sind sie wahrscheinlich in's Innere des Reiches abtransportiert worden. Zahlreiche kurische Edelleute sind gleich ihnen in's Gefängnis gekommen oder nach Sibirien geschickt worden. So erfährt man jetzt mit Bestimmtheit durch Briefe aus Ribau, daß u. a. Baron von der Rede aus Bergedorf und Baron von der Rede aus Paulsgrube, Baron von Rhaden aus Witau, Graf Medem aus Ellen nach Sibirien verschickt wurden. Ihnen haben in den letzten Wochen noch zahlreiche Gutsbesitzer folgen müssen, desgleichen viele Pastoren und angesehene Bürger. Eine Anzeige „wegen deutscher Gefinnung“ genügte, um zu bewirken, daß der Beschuldigte ohne Verhör gefesselt abgeführt wurde. Die Aktivistin des Katharinenstiftes in Witau, die 87-jährige Baronin v. Vehr, ist ausgewiesen und in's Innere des Reiches abtransportiert worden. Als Grund wurde nur angegeben, daß die Gründerin des Damenstiftes eine geborene v. Bismarck war!

Winnen sechs Stunden wurden die Juden aus Kurland ausgewiesen, wo sie jegliches Geld und ihre Habseligkeiten zurücklassen mußten. In blinder Wut haben die Russen beim Rückzug viel geplündert, vernichtet und niedergebrannt. Allmählich dringen jetzt auch aus Livland und Estland Nachrichten von Ausschreitungen der Russen nach Kurland und Deutschland u. a. wurde der bekannte Superintendent Bernowitsch aus Riga mit diesen Leidensgenossen auch „verschickt“.

As near to perfection as a beer can be brewed is—
ALAMO
THE BEER AHEAD
Don't ask for "Beet." Ask for Alamo—and be sure you get it.

F. G. Blumberg, Lokalagent.

No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.

Flucht aus Warschau.

Budapest, 9. August.
Ein Mitarbeiter des „Nz Est“ meldet aus Warschau: „Gestern bin ich in Warschau angekommen und war mit Erlaubnis der Heeresleitung in der Stadt, während der Kampf, den die Russen in der Vorstadt Braga begonnen hatten, sich abspielte. Die Gewehrpatronen pfiffen auf den Straßen wie auf dem Kampffelde, viele Häuser wurden zerstört. Inzwischen aber konnte deutsche Infanterie ungehindert ihre Positionen besetzen und die wichtigsten Punkte der Stadt besetzen. In den frühen Morgenstunden begannen die Deutschen bei der gesprengten Weichselbrücke den Strom zu überqueren. Als der Feind diese Absicht wahrgenommen hatte, verließ er seine Stellungen, so daß die Deutschen in der Frühe ganz Warschau in Besitz nehmen konnten. Bevor der Feind die Vorstädte verließ, steckte er den Bahnhof in Brand. In den Straßenkämpfen wurden 15 Bürger getötet und beinahe 2000 verwundet.“

Die Russen zerstörten alle Fabriken, welche der Munitionsherstellung dienten und führten sogar die große Glocke des Domes mit sich fort, damit sie von den Deutschen nicht verwendet werden könne. Bis zum letzten Momente mußte die Bevölkerung nicht, daß die Russen Warschau räumen würden. In der letzten Minute erhielten die Truppen den Befehl, sich zurückzuziehen, worauf sie die Stadt panikartig verließen. Die Waffen wurden mit der größten Beschleunigung fortgeschafft und die Infanterie zog sich im Lauffschritte zurück. Mehrere Offiziere verstanden den Weg und gerieten in Gefangenschaft. Ich habe auch einige Forts besichtigt, von denen mehrere noch im Januar von den Russen gesprengt worden waren. Die Forts befinden sich 7 bis 9 Kilometer von der Stadt entfernt und sind nicht geeignet, die Stadt vor feindlichem Geschützfeuer zu schützen.

Take home a bottle of Pure Good Old RED TOP RYE

Allerlei vom Krieg.

Große Seiterkeit rief William Jennings Bryan auf der großen Friedensversammlung in Chicago mit seiner Erklärung hervor, daß verschiedene deutsche Zeitungen, während er noch Staatssekretär war, seine Neutralität angegriffen hätten, weil sein Schwiegervater Offizier in englischen Diensten sei. Damals habe er zu diesen Insinuationen schweigen müssen, doch jetzt könne er dieselben widerlegen. Kaiser Wilhelm sei ein Vetter des Königs von England und auch mit dem Zaren verwandt, aber diese Verwandtschaft habe ebenso wenig Einfluß auf seine Entschlüsse ausgeübt, wie seine (Bryans) Verwandtschaft mit einem englischen Offizier.

Wenn eine vom Arbeits-Departement in Washington getroffene Entscheidung seitens der Appell-Gerichte Bestätigung findet, werden eine Anzahl reicher, im sozialen und geschäftlichen Leben geachtet daliegender Amerikaner, welche im Dienste der Alliierten die Platte schulterten, sich bei ihrer Rückkehr nach den Vereinigten Staaten als expatriiert vorfinden. Gemäß der Auslegung des Naturalisations-Bureaus bestimmt das Gesetz vom 2. März 1907, daß eine Person, welche in den Militärdienst

einer ausländischen Regierung tritt und der letzteren den Treueid leistet, diese Entscheidung wurde von Solicitor Denmore in dem Falle von Frank Caswell getroffen, einem aus Harrisons, Maine, gebürtigen amerikanischen Bürger, welcher sich der canadischen Expedition anschloß, verwundet wurde und seine Entlassung aus englischen Militärdiensten erhielt. Caswell wurde an der Grenze von Canada von Einwanderungsbeamten zurückgewiesen. Diese Entscheidung ist vom Arbeits-Departement bestätigt worden.

Aus Kopenhagen wird berichtet: Ueber die neuen deutschen Riesenflugzeuge, mit denen am Bodensee Versuche angestellt werden, sind nun nähere Einzelheiten hierher gelangt. Die Gleitflächen der gewaltigen Leoplane sind 42 1/2 Meter lang und die je drei Propeller treibenden Motoren haben eine Stärke von 300 Pferdekraften. Die gigantischen Flugmaschinen haben je eine Besatzung von acht Mann und sind mit fünf Maschinengewehren, sowie mit Telefunkenapparaten und Scheinwerfern ausgerüstet. Auch können zwölf Bomben von je 22 Pfund und Brennstoffmaterial genug für einen achttündigen Flug mitführen. Die Aeroplane sind, wie gemeldet wird, instande, den Flug nach London und zurück in weniger als fünf Stunden auszuführen.

Der „Correo Espanol“ in Madrid teilt mit, daß es kürzlich unter amtlichem Siegel aus London einen Protest schwedischer Gelehrter gegen angebliche deutsche Grausamkeiten mit der Bitte um Veröffentlichung zugesandt erhielt. Dem Protest lag ein amtliches Schreiben bei, in welchem der Redaktion mitgeteilt wird, daß sie für die Publizierung aller Artikel, durch welche die öffentliche Meinung gegen Deutschland beeinflusst werde, ihre Rechnung einreichen könne. Da zu bemerkt das Blatt: „Die Engländer sind diesmal an die falsche Adresse geraten. Der „Correo“ veröffentlicht auch dann keine Lügen, wenn dieselben bezahlt werden. Wir wissen aber nun wenigstens, daß die Zeitungen, welche die erlogenen Schauer-Geschichten über angebliche deutsche Gräueltaten veröffentlichten, einen bestimmten Betrag pro Zeile erhalten.“

Aus Franzensbad wird geschrieben: Das Seldennädchen von Rawa Kuska nennt man bekanntlich die kleine Rosa Zenoch, die in der Nähe von Rawa Kuska in Galizien den Oesterreichern bis in die Sälachlinie Wasser trug, um sie zu erwidern. Bei einem solchen gefährlichen Gange riß ihr eine Granate ein Bein weg. Schwerverletzt wurde sie in ein Feld-

Spital und später nach Wien gebracht und mußte einer Operation unterzogen werden. Kaiser Franz Joseph selbst interessierte sich für das tapfere Kind, ließ sie im Spital besuchen, machte ihr Geschenke und verlieh ihr eine Auszeichnung. Seitdem erfährt man nur noch, daß Rosa Zenoch in ein Kinderheim bei Wien gebracht wurde, wo sie sich unter ihren Altersgenossinnen sehr wohl fühlen soll. Da trat nun plötzlich in den letzten Wochen zuerst in Karlsbad, dann in Marienbad ein junges Mädchen auf, das behauptete, das Seldennädchen von Rawa Kuska zu sein. Sie trug einen ledrigen Waffentrock, geziert mit den Einjährigen-Wörtchen und den Korporalsterne, auf der Brust die Tapferkeitsmedaille. Im Ru war sie der Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit. Man stopfte ihr das Handtäschchen mit Banknoten voll und verhätschelte sie. Sie ging am Stoc, schien aber sonst sehr gesund zu sein. Endlich erregte aber in Marienbad ihre phantastischen Erzählungen (sic loq, daß sich die Balken bogen) die Aufmerksamkeit der Polizei, welche ihr nachforschte. Als sie das spürte, verlegte das Seldennädchen den Schauplatz ihrer einträglichen Tätigkeit schleunigst nach Franzensbad. Vorher gelang es ihr noch, der Militärbehörde eine militärische Marschroute herauszuschwindeln. Auch in Franzensbad genoh sie zahlreiche Aufmerksamkeiten. Da nahte das Verhängnis in Gestalt eines Marienbader Detektivs, der ihr nach Franzensbad gefolgt war. Das Seldennädchen wurde zum Polizeianten in Franzensbad gebracht und in ihr die angeblich 16 Jahre alte Hochstaplerin Mariska Vognar aus Bösrosmar in Ungarn sichergestellt, die aus sämtlichen Kronländern Oesterreichs ausgewiesen ist. Sie beseitigte sofort selbst die Auszeichnungen an ihrem Waffentrock und wurde dem Gefangenenhause in Eger eingeliefert.

Schützengrabensblüten.
Feldwebel zum Kriegsfreiwilligen Müller: „Was haben Sie für eine Schulbildung genossen?“
„Ich habe ein Realgymnasium besucht, Herr Feldwebel.“
„Das wird wohl genügen. Melden Sie sich sofort beim Latrinientiefbaukommando!“
Im Unterland ist alles im Einschlagen. Einer sagt bereits fürchterlich: „Nöchlich setzt er ab. Es entflieht eine beängstigende Stille. Da ruft jemand laut: „Zwei Mann mit'n neuen Balken antreten!“

forni's Alpenkräuter
ist ein Heilmittel von anerkanntem Wert. Es ist ganz verschieden von allen anderen Heilmitteln. Es mag wohl nachgeahmt werden, aber Nichts kann ihn erlösen.
Er reinigt das Blut. Er reguliert den Magen. Er wirkt auf die Nieren. Er nähert, stärkt und belebt.
Er befördert die Verdauung. Er wirkt auf die Leber. Er beruhigt das Nervensystem.
Nur gesagt, er ist ein Hausmittel im modernen Sinne des Wortes, und sollte in jedem Haushalt vorhanden sein. Ist nicht in Apotheken zu haben, sondern wird dem Publikum durch Spezialagenten direkt geliefert. Wenn Ihnen kein Agent bekannt ist, dann schreiben Sie an die alleinigen Fabrikanten und Eigentümer:
DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.
19-25 So. Hoyne Ave., CHICAGO, ILL.

Neu-Braunfels Zeitung.

Neu-Braunfels, Texas.
Herausgegeben von der

Neu-Braunfels Zeitung Publishing Co.

16. September 1915.

Zul. Gieseler, Geschäftsführer.
G. A. Heim, Redakteur.
C. A. Hebergall, Vormann.

Die „Neu-Braunfels Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Herr Chas. W. Marcus ist als reisender Agent der Neu-Braunfels Zeitung angestellt. Freundliches Entgegenkommen unserem Reisenden gegenüber wird die Herausgeber zum Danke verpflichtet.

Eingelandt.
Das Sängerkfest.

Samstag Abend fand in der Beethoven-Halle in San Antonio eine Sitzung des großen Sängerkfestkomitees statt. Präsident Wagner führte den Vorsitz und Herr Delph fungierte als Sekretär. Allerlei Routine-Geschäfte wurden erledigt und aus den Berichten der Komitee-Vorsitzenden ergab es sich, daß alles in bester Ordnung vorangehe. Die Noten für das Sängerkfest sind gekommen, gedruckt und liegen zum Versandt bereit.

Professor Claassen, der Feldirrigent, kündigte an, daß am Donnerstag Abend in der Beethovenhalle die erste Verlammlung des großen, aus Damen und Herren bestehenden Sängerkfestkomitees stattfinden wird. Professor Claassen ist überzeugt, daß wir hier den größten und besten Chor erhalten werden, der je auf einem Sängerkfest in Texas aufgetreten ist. Man sucht alle Kreise zur Mitwirkung heranzuziehen. Virtuosen, die mit den Bildern Voeth-ven's und Wagner's geschmückt sind und in denen Damen und Herren aufgefordert werden, sich dem Chor anzuschließen sind überall verteilt worden. Dieser Chor soll nicht nur bei dem Sängerkfest mitwirken, sondern auch bei dem großen „Wagner-Beethoven-Festival“, das im Januar stattfinden soll.

Herr Claassen sprach auch von dem schon seit Jahren besprochenen Projekt, hier eine große Festhalle zu bauen, die für Konventionen, Feste und dergleichen benutzt werden könne. Er meinte, ob es nicht möglich wäre, die Gelegenheit, die das Sängerkfest bietet, zu benutzen, um die Agitation wieder aufleben zu lassen. Dallas und Houston haben prächtige derartige Hallen und in San Antonio ist ein dringendes Bedürfnis für eine solche vorhanden. Man wird später auf die Angelegenheit zurückkommen.

Eingelandt.

Werte Redaktion:—

Als ich seiner Zeit 1913 auf der Reise nach Deutschland war, hatte ich einen lieben, aber schwerkranken Reisegefährten. Er war Professor Willie Buechner aus Neu-Braunfels. Er ist inzwischen in Deutschland entschlafen. Durch die Krankheit sehr gebeugt, haben wir oft Ewigkeitsgedanken ausgetauscht, worin seine trauernde Seele Ruhe und Frieden fand.

Zwei Gedichte hat er mir hinterlassen, welche ich hiermit seinen Freunden bekannt gebe:

Genießt des Lebens, freuet euch der Jugend,

Benüht des Lebens allerhöchste Zeit,
Bewahrt die Unschuld, erwerbt die Tugend,

Der Lieb- und Freundschaft sei das Herz geweiht,
Und singet noch einmal: Schön ist die Jugendzeit!

Die Zeiten bringen auf rauhen Wegen
Gefahren, Leiden, Trübsal, Sorg' und Mühen,
Zum süßen Troste in Dorngebüsch
Des Sommers Rosen hold und lieblich blühen.

Drum singet noch einmal: Schön ist die Jugendzeit!

Kommt einst das Alter mit Weh und Plage,
Gedenket frohgemut der Jugendzeit.

Erinnerung scheuche Verdruß und Klage
Und Frieden gebe stilles Weggeleit.
Drum singet noch einmal: Schön ist die Jugendzeit!

Ein anderes:

Ruhe in Frieden hier,
Ruh' still und sanft,
Rufen durch Tränen wir,
Ruh' still und sanft —
Von Erdennot und Pein
Ziehst Du zum Frieden ein,
Ruh' still und sanft!

Hat auch des Schicksals Hand
Schwer Dich gedrückt,
Seele Erlösung fand,
Aller Not entrückt —
Von Krankheit, Schmerz und Leid
Bist ewig Du befreit,
Ruh' still und sanft!

Endlich nach hartem Streit
Folgt froher Sieg,
Friede und Seligkeit
Krönen ewig Dich —
Still wandelst Du die Bahn
Zur Ewigkeit hinan,
Ruh' still und sanft!

Grüßend Ihr
Thos. Peterson.

Aus Marion.

Am 20. April 1839 wurde August Johann Wewel im Amt Stein, Herzogtum Nassau, in Deutschland geboren. Seine Eltern Johann Georg Wewel und Georgine, Louise, geb. Stahl, wanderten mit ihm und 5. Brüdern unter Prinz Solms über Indianola nach Neu-Braunfels aus. Dort wohnten sie zwei Jahre, wo ihm der Vater und sein Bruder Theodor durch den Tod genommen wurden. Bald darauf zog er auf sein Eigentum an die Santa Clara.

August Johann Wewel verheiratete sich am 8. September 1861 mit Louise, geb. Kurze, welche ihm nun 52 Jahre eine treue Gattin war. Die Zeit des Bürgerkrieges hat Herr Wewel als Soldat miterlebt.

Ihm wurden 8 Kinder geboren, 6 Mädchen und 2 Knaben, von denen 2 Mädchen und ein Sohn schon zeitiger entschlafen sind.

Großvater Wewel lebte mit der alten, schon seit 30 Jahren an Rheumatismus erkrankten Großmutter seit dem Jahre 1900 in Marion, wo man ihn oft mit seinem Krüdstock und seinem alten getreuen Hund durch die Straßen pilgern sah, für jeden ein freundliches Wort bereit. Er war Mitglied der Neu-Braunfels Gemeinde bis 1900, darnach einige Jahre der ev. luth. Gemeinde in Marion. Gar plötzlich wurde er abgerufen aus unserer Mitte durch Herzschlag am 10. September Nachts gegen 12 Uhr.

In seinem Sarge trauern Alwin u. Hein. Weimar, verw. Sofie Wils, Krupp, Louise und Wil. Zipp, Abele und Carl Krueger, Aug. und Mary Wewel, Ida und Carl Krueger, zudem sein Bruder Adolf und seine ihm überlebende Gattin, 21 Großkinder und 4 Urenkel.

Seine Brüder Jakob und Willie starben vor Jahren in San Antonio, sein Bruder Ferdinand letztes Jahr den 20. Oktober; ebenfalls sein Sohn Willie vor einigen Jahren, dazu die Töchter Hermine und Clara.

Am 11. September haben wir ihn zur Ruhe gebettet auf dem ev. luth. Friedhof, Daniel 9. Vers 18.

Martie Anna Winkelmann wurde geboren den 8. September 1914. Sie war das Töchterlein von Eddy Winkelmann und seiner Ehefrau Roma, geb. Stolte. Am 9. September wurde sie auf den Glauben des dreieinigen Gottes getauft. Ihre plötzliche und schwere Krankheit hat sie nach Gottes Willen von den Eltern und den beiden Geschwistern dahingerafft. Sie brachte ihr Alter auf einige Tage über ein Jahr. Der erste September 1915 wurde ihr Todestag und am 12. in der Frühe haben wir sie zur Ruhe gebettet auf dem ev. luth. Friedhof zu Marion. Hesekiel 24, 15—17.

Am 5. September wurde das Töchterlein von Oskar Leisner und seiner Ehegattin Vili, geb. Ellen unter den Namen Verona, Martha Ida getauft.

Am 12. September wurde das Töchterlein von Carl Sellmann und seiner Ehefrau Adele, geb. Schmidt unter dem Namen Marile getauft.

Am 3. Oktober feiert die ev. luth.

Gemeinde zu Marion ihr jährliches Missionsfest. Herr Pastor Rueter von Orange Grove wird als Festprediger zugegen sein. Jedermann ist aufs herzlichste eingeladen.

Stadtrats-Verhandlungen.

Donnerstag Abend, den 9. September.

Alle Mitglieder waren zugegen, mit Ausnahme der Herren Abrahams und Kometum.

Die Protokolle der im August abgehaltenen Versammlungen wurden verlesen.

Bürgermeister Zahn erklärte, daß der Bericht, er würde das Stadtratsmitglied H. Bopp wegen Verlassens der Versammlung bestrafen, auf einem Mißverständnis beruhe; er habe gefaßt, er wolle von seinem Strafrecht in diesem Falle nicht Gebrauch machen.

Ein Gesuch um ein elektrisches Licht an der Kreuzung der San Antonio und Willow-Strasse wurde an das zuständige Komite verwiesen.

Ein Gesuch um Erlaubnis zur Errichtung von „Bill Boards“ wurde einer Empfehlung des Bau-Comites gemäß an den Geschickter zur Vervollständigung zurückgewiesen.

Das Bau-Comite empfahl Ausbesserung und Anstreichen der Brücken, welche letzteres ungefähr \$400 kosten würde, sowie Abbruch des Schlauchhauses in der vierten Ward. Das Bau-Comite und das Finanz-Comite wurden beauftragt auszufinden, ob das Haus nicht repariert werden kann. Für Brückenausbesserung wurden \$20 bewilligt; mit dem Anstreichen soll gewartet werden, bis mehr Geld an Hand ist.

Das Straßen-Comite schätzt die Kosten der Arbeit, die an der Friedrichsburger Straße nötig ist, auf \$340. Durch Verkauf von Erde hofft man \$75 zu bekommen. Herr Albes schlug vor, den Bericht anzunehmen, mit dieser Arbeit jedoch erst nach Vollendung jetzt begonnener Arbeiten anzufangen, die noch etwa zwei Monate in Anspruch nehmen werden. Herr Senne schlug vor, den Bericht bis zur nächsten Versammlung überliegen zu lassen, da bis dahin der Stadtrat einen besseren Ueberblick über die verfügbaren Mittel gewinnen könne.

Der Wagenführer berichtete über den Pavillon, den der „Women's Civic Improvement Club“ bei Klingemanns Quellen errichten läßt. Die Stadt läßt den Boden mit „Screenings“ bedecken und sorgt für elektrische Beleuchtung.

Der Gras in der dritten Ward und Unfallversicherung für städtische Angestellte gelangten zunächst zur Beratung, die jedoch vorläufig noch nicht zu Beschlüssen führte.

Der „Straßenmann“ und „Sanitär Inspector“ hat seinen „Job“ ausgegeben und es wurde beschlossen, einen anderen anzustellen.

Herr Senne berichtete, daß Herr Dr. Staats \$100 und Herr Newby \$45 beisteuern würden, wenn die Stadt eine gewisse Straße mit Kies befahren ließe und sich dabei nach der von Herrn Staats angegebenen Linie richten würde.

Eine vom Stadtanwalt ausgearbeitete neue Verordnung zur Regulierung des „Bill Foster“ Geschäfts wurde verlesen und dem Ordinance-Comite überwiesen.

Der Stadtanwalt wurde beauftragt, die rückständigen Steuern zu kollektieren.

Eine lange Debatte entstand über die Bedeutung des Wortes „Team“, das in dem Protokoll über die Anstellung eines Zeitungsintendanten gebraucht wurde. Eine Partei behauptet, daß nur das Pferd damit gemeint war und die andere, daß es in dem Sinne von „Pferd und Wagen“ gebraucht worden sei. In einer vorhergehenden Versammlung war der Stadtrat in dieser Frage gleich geteilt, und der Bürgermeister gab durch seine Stimme den Ausschlag für die ersterwähnte Auffassung.

Lokales.

Am Sonntag, den 19. September, fällt die Sonntagsschule und der Gottesdienst in der hiesigen Deutsch-protestantischen Kirche aus, da der Pastor dem Missionsfeste der Friedensgemeinde zu San Antonio beiwohnen wird. — Am Sonntag, den

26. September, dagegen wird die Gemeinde das jährliche Erntedankfest feiern, zu welcher Feier jedermann herzlich hiermit eingeladen ist. — Am 2. Oktober, als am ersten Samstag im Oktober, beginnt vormittags um 10 Uhr der Konfirmandenunterricht.

G. Mornhinweg, Pastor.

In der Deutsch-protestantischen Kirche wurde am Sonntag, den 4. September, von Pastor Mornhinweg der kleine Stammhalter des Herrn Albert Timmermann und seiner Ehegattin Tony, geb. Voep getauft und erhielt den Namen Elton Walter Eduard Timmermann. Die Taufpaten sind: Herr Walter Timmermann, Herr Eduard Stübber, Herr Albert Voep, Frä. Linda Timmermann, Frau Hulda Kuehn, und Frau Alma Kruse.

Herr Hermann Locke war so freundlich, den Schriftleiter nach der „Comal Springs Kurjer“ zu fahren, wo es immer viel Interessantes und Neues zu sehen gibt. Unter anderem war da eine Ullmenart aus China, die in diesem Klima vollkommen zu gedeihen scheint. Die Rosenfelder stehen in voller Blüte. 37,000 junge Pfirsichbäume und wohl ebensovielen junge Pflaumenbäume sind kürzlich veredelt worden und repräsentieren eine Arbeitsleistung, von der man sich nur schwer eine Vorstellung machen kann. Von einem kleinen, mit Kooftwelt-Tomaten besetzten Stück Land sind bereits 300 Bushel geerntet worden und die Büsche tragen immer noch. Ein Feld mit Sudan-Gras ist für den zweiten Schnitt bereit; es ist manns hoch, sieht üppigwachsendem Johnsons-Gras ähnlich und wird unweifelhaft in der texanischen Landwirtschaft eine hervorragende Rolle spielen. Es hat keine Wurzelankläufer, wie das Johnson-Gras, und ist daher so leicht anzuzüchten wie Zuckerrübe oder Safer. Crave Wortles Alfthien, Dahlien, Camas und viele andere Pflanzarten stehen in voller Blüte — auch Äpfel, den man doch sonst nur an kühlen Frühlingstagen zu sehen erwartet; es ist die neue „Zuriga Rothomagenis“ — Hermann Lockes Blumengarten sieht wie ein bunter Teppich aus.

Der Stadtrat hat in seiner Versammlung am Dienstag Abend zwei weitere Lehrkräfte gewählt — Herrn S. L. Lodge für Arbeit in den oberen Klassen und Frä. Dora Riehard für die neugebildete Elementarklasse. Beide haben permanente Certifikate, mehrjährige Erfahrung und haben außer dem Lehrersein auch die Universität besucht.

Die „Mittler“, „Boy Scouts“ waren in Neu-Braunfels, besuchten auch die Neu-Braunfels Zeitung, ließen den Redakteur hochleben und gaben verschiedene „Boy Scout Jells“ zum besten. Die jungen Leute kompierten in Landa's Park und traten am Montag den Maidmarch nach Austin an. Frau F. Tausch und andere Damen vom „Civic Improvement Club“ bereiteten ihnen durch freundliche Bewirtung eine angenehme Ueberraschung.

Aus Cibolo wird uns berichtet: Am Samstag, den 11. September 1915 wurden im Hause von Albert Rennpies und Frau ehelich verbunden Herr Andreas Mattes aus San Antonio und Fräulein Ida Rennpies. Das neuvermählte Paar wird in San Antonio wohnen. — Am Sonntag, den 12. September wurde bei Cibolo getauft das Söhnlein von John Fisher und Emma, geb. Wingenroth. Es erhielt die Namen Sidnen, Arthur, Joseph.

Achtung, Farmer!!

Am nächsten Sonntag und Montag, den 19. und 20. September (vormittags) werden wir in Ed. Benschorns Feld an der Fredericksburger Road, gegenüber Landa's Park, ein Probepflügen mit einem „Bull Tractor“ abhalten. Dieses ist eine leichte Maschine und daher den hiesigen Verhältnissen angepaßt.

J. Coeeth, Agent.

Zu verrenten.

Mein gut eingerichteter Butcher Shop nebst Viehfütterungsställen mit Trogen, guter Wägen zum Vieh-Wiegen und 4 Acker Land. Guter Platz für rechten Mann. An der Guadalupe-Brücke, der trübere Springs Platz. J. J. Willmann, ff



No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.

Farmer u. Viehzüchter!

Lone Star Screw Worm Liniment

tötet Würmer auf der Stelle und hält die Fliegen ab

Preis 25 Cents die Flasche

fabriziert und zum Verkauf bei

H. V. Schumann,

Apotheker, Neu Braunfels, Texas.

B. E. Voelker & Son.

Alleinige Agenten für die vom Staate eingeführten

Schulbücher.

Händler in Tablets, Bleifedern, Tinte und Schreibmaterialien, die in der Schule gebraucht werden.



Uhren,
alle Sorten.
Armbänder-Uhren
bei
J. C. Hoffmann,
Juwelier.



Sie sind freundlichst eingeladen zu unserer ersten Ausstellung hübscher, modernster
Millinery
in unserem neuen Lokal
526 San Antonio-Str.

Dienstag und Mittwoch,
den 28. und 29. September.

Bon Ton Millinery

Frä. Nowotny und Hoefe, Eigentümerinnen.

Bauarbeiten Reparaturen

A. C. Moeller

Nachfolger von Moeller Bros.
Contractor und Baumeister

Cementarbeit eine Spezialität

Neu-Braunfels, Texas.

Gütertransport Telefon 152

Lokales.

† Verhandlungen des Distriktsgerichts. Die Beamten des Gerichts sind Distriktsrichter Frank S. Roberts von Vohhart, Distriktsanwalt Sam C. Lowry von LaGrange, Distriktsclerk Emil Seinen und Sheriff W. S. Adams.

Als Mitglieder der Grand Jury dienten die Herren U. S. Pfeuffer, Hugo Kohlenberg, E. A. Ciband, Albert Friesch, Willie Kneupper (Danville), Hugo Seitzamp, Rudolph Brecher, Chas. Wehe, Swan Burtfort, Ad. Haas jr., Harry Seele und Alwin Vogel.

Herr U. S. Pfeuffer wurde vom Distriktsrichter zum Vorsitzenden der Grand Jury ernannt.

Als Bailiffs dienten Max Spedit, Wm. Vergemann, Walter Holz, Joe Galm, Otto Plumeyer und Alwin Jahns.

Die Grand Jury war bis Samstag in Sitzung und reichte die folgenden Anklagen ein:

Staat Texas vs. Fred Carr, Notzuchtversuch.

Allen Young, Einbruch.

Allen Young, Diebstahl über 50.

Sam C. Stahl, Einbruch, 4 Anklagen.

Sam C. Stahl, Diebstahl über \$50.

Thad Hewitt, Entgegennahme von gestohlenem Eigentum im Werte von über \$50.

Thad Hewitt, Einbruch, 2 Anklagen.

Urbano Espinosa, Einbruch.

Aurelio Ramirez, Einbruch.

Vasilio Barajas, Notzucht.

Agapito Sanchez, Diebstahl unter \$50.

Jose Trejo et al., erschwerter Angriff.

Otto Krudemeyer, Verlassen der Frau.

Chas. T. Flebjer, Schwindel unter \$50.

Ed. Perkins, Diebstahl unter \$50.

Charley Trawid, Diebstahl unter \$50.

Theodor Reiningner, Schwindel unter \$50, zwei Anklagen.

Die folgenden Fälle gelangten zur Verhandlung:

Neu-Braunfels Staats-Bank vs. Frank Alves et al. Schuld. Gestrichen.

Dr. W. A. Wright vs. T. R. Radford und S. M. Jett. Schuld. Gestrichen.

Adolph Hartmann vs. S. M. Jett. Schuld. Gestrichen.

Anastasia Morales vs. Alberto Morales. Gestrichen.

Rosario Campos vs. J. & G. R. A. Co. Schadenersatz. Dem Kläger wurden \$200 zugesprochen.

S. C. Algett vs. J. & G. R. A. Co. Schadenersatz. Durch gegenseitiges Uebereinkommen geschlichtet.

Umland Supply Co. vs. Edwin Rheinländer. Schuld. Urteil zugunsten des Klägers.

Francis D. Coven vs. Ella Coven. Verworfen.

Otto Benschorn vs. J. & G. R. A. Co. Urteil zugunsten der Eisenbahngesellschaft.

Max Krause vs. Sanden George. Schuld. Appellation vom Friedensgericht. Urteil zugunsten des Klägers.

Joe A. Young vs. Rhodie May Young. Abweisung bewilligt.

E. S. Sippel vs. Grace Elizabeth Richardson et al. Besuch um Feststellung des Besitzrechts von Ländereien. Urteil zugunsten des Klägers.

Ad. Hartmann vs. S. M. Jett. Schuld. Gestrichen.

Bruno Rabe vs. Arlon V. Davis, W. A. Glenn und A. N. Heimeier. Schadensschne. Urteil zugunsten des Klägers.

Joseph Landa vs. W. L. Croß. Schuld. Urteil zugunsten des Klägers.

Eiband & Fischer vs. Vicente Villegas et al. Schuld. Urteil zugunsten der Kläger.

Joseph Landa vs. Chas. A. Fischer et al. Schuld. Urteil zugunsten des Klägers.

W. A. Rosen vs. Clint Roberts. Schuld. Urteil zugunsten des Klägers.

Julius Weder vs. Johanna Christiana Weder. Erbschaft um Teilung. Durch Uebereinkommen geschlichtet.

Marcks Müller vs. Laura Müller. Verworfen.

Concepcion Gonzales Garza vs. Antonio Garza. Verworfen.

C. S. Kirn vs. J. & G. R. A. Co. Gestrichen.

W. J. Moore vs. W. A. Rosen. Nach gegenseitigem Uebereinkommen verworfen.

Juan Lopez vs. Santos Reyna Lopez. Verworfen.

Wm. Ebert vs. Fred Carr. Notzuchtversuch. Der Angeklagte bewies, daß er unter 16 Jahre alt sei, und es wurde angeordnet, daß der Prozess am 16. September unter dem „Juvenile Court Law“ stattfindet.

Staat Texas vs. Urbano Espinosa. Einbruch, 5 Jahre Zuchthaus.

Staat Texas vs. Juan Saretto. Einbruch, 2 Jahre Zuchthaus.

Staat Texas vs. Vasilio Barajas. Notzucht. Angeklagter bekannte sich schuldig und wurde zu nicht weniger als 2 und nicht mehr als 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Aurelio Ramirez. Einbruch. Der Angeklagte bekannte sich schuldig und erfuhr um Anwendung des „Suspended Sentence Law“.

† Die „Comal Road Company“ hat für Auffüllung des Schulplatzes eine Carlodung „Screenings“ unentgeltlich geliefert und erhielt dafür am Dienstag Abend ein einstimmiges Dankesvotum vom Schulrat.

† Mit ihrem geschätzten Besuche beehrten uns im Laufe der Woche H. Lausch, Hanno Faust, Walter Holz, Frau Alfred Reuse, Erhard Heideich, Frau Louis Rust, Frau Ida Vogel, und Tochterlein, August Delfers, Frau F. Lausch, — Hallstead, Ernst Reppenschmidt, Carl Krause, Harry Galle, Fr. Kate Altmann, Del. Roma Doeke, John Widesch und Frau, Fr. Clara Widesch, Theodor Reiningner, Dr. A. J. Dimmann, Prof. Solm, E. A. Ciband, J. Popp, Vert-ram Giesede, Oskar Klein, Frau Gottlieb Voigt, Ernst Haas, Wm. Pfeil und viele Andere.

† Fr. Clara Widesch, die liebenswürdige Tochter unseres früheren Reisenden Herrn John Widesch und Frau, wird in den nächsten Tagen Herrn Albert Renske von Scharly die Hand zum Lebensbunde reichen. Die „Neu-Braunfels Zeitung“ gratuliert!

† Herr J. Hampe jr. und Frau feierten am 10. September im Kreise ihrer Angehörigen und Verwandten ihre goldene Hochzeit. Mögen dem Jubelpaare noch recht viele glückliche, gesunde Jahre vergönnt sein!

† Herr Karl Alves, Schachmeister des Gegenseitigen Versicherungsver-eins für Feuerschaden hat \$500 an Herrn August Glenewinkel von Geromino ausbezahlt, dem Witte letzter Woche nachts die Scheune nebst Stallungen und sämtlichen Futter-vorräten niederbrannte. Der Gesamtschaden wird auf \$2000 geschätzt.

† Resultat des Comalstädter Preis-festens:

1. Alwin Junfer, Clear Spring	86
2. Otto Koepf, Comalstadt	82
3. Albert Kirchner, Comalstadt	82
4. A. S. Buerger, Seguin	82
5. Chas. Schriever, Barbarossa	81
6. Eugen Reinarz, Solms	81
7. Edwin Dierks, Comalstadt	79
8. Rich. Reinarz, Solms	79
9. Max Meyer, Freiheit	78
10. Wm. Junfer, Comalstadt	78
11. Al. Schubert, Comalstadt	78
12. Emil Seinen, Comalstadt	78
13. Aug. Schumann, Lone Star	78
14. Robert Tays, Social	78
15. Felix Conrads, Braden	78
16. Emil Kronosky, Comalstadt	78
17. Rich. Weidner, Comalstadt	77
18. Walter Kohlenberg, Freiheit	77
19. Waldemar Ernst, Freiheit	77
20. Willie Buske, Comalstadt	77
21. Eddie Bose, Braden	77
22. Alb. Möller, Smithsons V.	77
23. Robt. Conring, Social	77
24. Aug. Jipp, Lone Star	76
25. Herrn. Wabel, Social	76
26. C. Stratemann, Solms	76
27. Emil Raabe, Comalstadt	76
28. Ed. Hoffmann, Lone Star	76
29. Emil Reiningner, Solms	75
30. Curt Linmar, Comalstadt	75
31. S. Vogel, Smithsons Valley	75
32. Robt. Alves, Comalstadt	75
33. Fritz Arnske, Comalstadt	75
34. Julius Mohs, Comalstadt	74
35. Alwin Moeller, Comalstadt	74
36. Geo. Bauerichlaa, York Creek	74
37. Ed. Schleider, Clear Spring	74
38. S. Kohlenberg, Freiheit	74
39. Ad. Haas jr., Craness Mill	74

40. W. Stahl, Solms 74

41. A. Reinarz, Solms 74

42. Erwin Weg, Solms 74

43. W. Kraft, Smithsons Valley 74

44. Hugo Nowotny, Comalstadt 74

45. Ernst Junfer, Scharly 74

46. Wm. Stratemann, Solms 74

47. Gus. Achterberg jr., Union 74

48. Otto Krueger, Solms 73

49. Arthur Jipp, Lone Star 73

50. Ernst Ruedle, Comalstadt 73

51. W. Eberhardt, York Creek 73

52. Chas. Buske, Comalstadt 73

53. Hanno Faust, Social 73

54. Robt. Willmann, Seguin 72

55. Curt Stark, Smithsons V. 72

56. Walter Fischer, Comalstadt 72

57. Frank Nowotny, Wooby 44

Team-Regeln.

1. Team, Comalstadt	370
2. Team, Lone Star	360
3. Team, Comalstadt	358

† Die Telephongesellschaft läßt in der Seguin-Strasse neue Pfosten setzen.

† College W. A. Trendmann vom Aultiner „Wochenblatt“ war am Samstag in Neu-Braunfels und statete auch der Neu-Braunfels Zeitung einen geschätzten Besuch ab.

† Die Neu-Braunfels „Tiger“ besiegten am Sonntag die San Antonioer „Sam Houston Headquar-ters“ im Base Ball-Spiel mit einem „Score“ von 11 zu 4, wie folgt:

R. S. G.	11	11	2
H. S. G.	4	11	2

Batterien: Reich und Wright; Barfoot, Orr und Moll. Umpires: Sergeant, Meyers und Stein.

† Der hübsche Pavillon, den der „Women's Civic Improvement Club“ bei Klingemanns Quellen errichten ließ, ist jetzt fertig.

† Herr S. S. Frieze beabsichtigt sein großes Wohnhaus in der Seguin-Strasse mit mehr Gallerien versehen und auch sonst renovieren und verschönern zu lassen. Architekt Vert-ram Giesede wird die Arbeit leiten.

† Der Teutonia Farmer-Verein hat beschlossen, sein jährliches Erntefest am 9. Oktober zu feiern. Ein ausführliches Programm wird später veröffentlicht werden.

† Das Executive-Comite der „Good Roads Association“ hat in einer kürzlichen Versammlung beschlossen, mit dem Kollektieren der Beiträge für Abzahlung der „Post Road-Rote“ zu beginnen. Herr Gus Reiningner hat mit dem Kollektieren bereits angefangen und wird in den nächsten Tagen bei Jedem vor-sprechen, der die Rote unterzeichnet hat.

† Die Versammlungen der neu-gründeten „Citizens League“ sind durch die Distriktsgerichts-sitzung, bei welcher Mitglieder wichtiger Comiteen als Grandjury-Mitglieder dienten oder als Anwälte tätig sind, temporär unterbrochen worden. Nach Schluß der Sitzung werden wieder Versammlungen der „League“ stattfinden, um die Organisierung zu vervollständigen.

† Das Bestreben der „Neu-Braunfels Zeitung“, wahrheitsgetreue Berichte über Deutschland und deutsche Verhältnisse zu bringen, findet auch in Deutschland Anerkennung. Herr Conrad Jessen in Karlsruhe schreibt an seinen Bruder Herrn A. C. Jessen auf einer den 20. August datierten Postkarte unter anderem Folgendes:

„... Mit Interesse habe ich gelesen, daß diese drei Zeitungen dem Inhalt nach wenigstens nicht deutsch-feindlich sind. So dem Redakteur der Neu-Braunfels Zeitung, daß ich in meinen Kreisen viele Anerkennung über sein Wirken zu unseren Gunsten fand. Die Wahrheit über unsere deutschen Verhältnisse muß dort doch endlich durchdringen; trotzdem wir uns auch ohne dieselbe zum endlichen Siege durchdringen werden.“

† Ridding Baumwolle laut Bericht vom Mittwoch Morgen: New York 10.45, San Antonio 9.4, New Orleans 10, Houston 10.35, Dallas 9.85, Galveston 10.40.

† In der Martinskirche zu Sordtown wird Herr Pastor Mornhinweg am Sonntag, den 26. September, nachmittags um 3 Uhr Gottesdienst abhalten. Jedermann, aber namentlich die alten Glieder und Freunde jener Gemeinde sind hiermit herzlich eingeladen. Vom nächsten Monat wird dann der Gottesdienst immer am 3. Sonntag im Monat abgehalten werden.

1916 BUICKS 1916

D 41.....\$950
D 51.....\$1450

F. O. B. Factory.
D 45.....\$985
D 55.....\$1485

Gerlich Auto Co., Agenten,
Neu-Braunfels, Texas.
12 verkauft.

Pearl BEER

WITHOUT A PEER Still Beats All Others

San Antonio Brewing Association

† Robert Kirmie erteilt Musikunterricht; Blas- und Streichinstrumente, Piano. Tel. 327.

† The Modern Dressmaking School lehrt Ausschneiden, Anpassen und Nähen. 504 Garden St., San Antonio, Tex. 49 4t

† Bestellen Sie Ihr Brennholz bei der Farmers Gin Association, Telephone 342 oder 303.

† Zu verkaufen. Neu jeder Art und Qualität in Landa's neuem Lagerhaus neben der Mahlmühle; sowie auch Saat-hafer, Hafer zum Zittern und Korns-Gorn in beliebiger Qualität. Bitte erkundigen Sie sich nach unseren Preisen, ehe Sie sonstwo kaufen. Jof. Landa.

† Güter Saathater bei Pfeuffer-Holm Co.

† Holz! Holz! Wir liefern es ab. Farmers Gin Association, Tel. 34 oder 303.

† Hausleer: Stelle gesucht. XX Bog 182. 49 3t

† Dr. W. C. Zuchs, Austin, Texas, deutscher Spezialist für Augen-, Ohren-, Nasen- und Hals-krankheiten, auch Anfertigung von Brillen, kommt regelmäßig alle zwei Wochen nach Neu-Braunfels; wird Sonntag, den 19. September im Prince Solms Hotel sein. 49 2t

† Sie Maschin, alle Größen, immer an Hand bei Louis Henne Co. 50 2t

† Gestern, heute, morgen und jeden Tag kommen Neuheiten hier an.

† Bitte nehmen Sie die erste Gelegenheit wahr und lassen Sie sich hier das Neueste und Schönste für Herren, Damen oder die ganze Familie zeigen. Eiband & Fischer. 49 2t

† Jagdgewehre sowie alle Sorten Patronen kauft man am besten bei Louis Henne Co. 50 2t

† Zahmes Familienpferd, Geschirr und Carriage zu verkaufen. Hermann Clemens, Berensberg. 4t

† Firestone Rubber Tires werden aufgezogen bei J. Schwandt

† Die schönsten Tee- und Dinner-Sets, sowie alle Sorten von Porcellan- und Glaswaren, immer die größte Auswahl zu finden bei Louis Henne Co. 50 2t

† Seht euch die Steel Body Buggy an, etwas ganz neues, bei E. Heidemeyer.

† Reines destilliertes Wasser für Automobil Storage-Batterien bei W. C. Voelcker & Son. 48 3t

† Die größte Auswahl in Bug-gies bei E. Heidemeyer. 4t

† Billiges Holz abgeliefert. Farmers' Gin Association, Tel. 342 oder 303.

† Heiz- und Koch-Ofen haben wir jetzt die größte Auswahl. 50 2t Louis Henne Co.

Pearl BEER

WITHOUT A PEER Still Beats All Others

San Antonio Brewing Association

Jährliche Herbst- und Winter-Millinery Opening.

Ausstellung der modernsten Neuheiten von Hüten für Damen, Mädchen und Kinder.

September 28. und 29.

Freundlichst ladet ein

Anna Huebinger.
Bei Eiband & Fischer.

My money I was not a careful man after all

Wollen Sie Ihr Geld in einem Loch in der Erde ver-fest-en oder in Ihrem Hause und stets beforgt sein, daß vielleicht ein Dieb oder ein Räuber es ausfindet?

Nein!

Es ist das Geschäft des Räubers, auszufinden, wer sein Geld ver-fest-et; und er wird Sie, wenn nötig, töten, um das Geld zu stehlen.

Zeigen Sie vor-sichtig!

Deponieren Sie Ihr Geld bei uns.

Wir bezahlen 3 Prozent Zinsen auf Zeitdepositen.

New Braunfels State Bank

Billig zu verkaufen,

Ein schönes Wohnhaus mit Lot an Comal-Strasse, \$4000.00; \$1000 Anzahlung, Rest lange Zeit. 17 1/2 Acker billig, in Comalstadt, bekannt als „Spring Grove Poul-try Farm“.

Billiges gutes Land in Atascosa County zu verkaufen oder zu ver-pachten; auch in Kueces County nahe bei der Stadt Alice. — Ein-haus an San Antonio-Strasse, \$1600.00. — Sonst noch verschiede-ne Plätze billig und gut. Man adressiere an

Wm. Pfeil,
Box 593, Neu Braunfels, Texas.

Achtung, Farmer.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich bis Samstag, den 2. Oktober, jeden Samstag Morgen Zuckerröhren auf meinem Platz in Schumannsbille drehen werde. Ich habe auch noch guten Saathater zu verkaufen. Achtungsvoll, Richard Dittmar. 1t

Möbeln zum halben Preis.

Neue und gebrauchte Möbeln, re-pariert und neu-poliert. Beststellen emailliert. Alle Arbeit garantiert.

H. Kurth,
Ede Seguin- u. Garten-Strasse.

Warnung.

Ich mache hiermit darauf auf-merksam, daß das Schießen inner-halb der Stadtgrenzen bei hoher Strafe verboten ist, und daß es meine Pflicht ist, daß sich hierauf be-ziehende Gesetze streng durch-zu-führen. Achtungsvoll,
Ed. Moeller,
G. R. Tice t-Agenten. 49 2t

Letzte der Saison!

Populäre Excursion nach Galve-stion Samstag, den 18. September auf der J. & G. R.

Tickets zu verkaufen für Jäger, die Samstag Nachmittag, 18. Sept., und Sonntag Vormittag, 19. Sept. in Galveston antommen; gut für Rückreise an oder vor Mon-tag, 20. Sept. Näheres beim J. & G. R. Tice t-Agenten. 49 2t

Die Zederninsel.

Erzählung von Louis Joseph Vance.
Uebersetzt von Alfred Bauer.

(Fortsetzung.)

Vierzehntes Kapitel.

Das entlarvte Gespinnst
Die marternde Angst um das Leben des Geliebten trieb das erschöpfte Mädchen in das unmauerte Gebiet, das ihr Fuß seit Jahren nicht mehr betreten hatte. Hinter drohend schimmerte das große Gebäude durch das Gestrüch, nirgends verriet ein trüblicher Lichtschein die Anwesenheit von Menschen. Keine Schritte ihre schlammigen Vermutungen bestätigten: die Lichter, die Cadogan zur Abwehr gegen die im Dunkeln schleichende Fäule angezündet hatte, waren erloschen. Die Hoffnung, daß nur das Raubwerk und die Krümmungen des Weges die Lichtstrahlen ihren Blicken entzogen hätten, erwies sich als trügerisch.

Obwohl Jane sich nur so lange im Hause aufgehalten hatte, bis sie ihre blutenden Hände verbunden und einen schützenden Mantel über ihr helles Kleid geworfen; hatte Willing doch einen bedeutenden Vorsprung; er mußte also schon längst hier sein. Was konnte sie nur tun, um seine schändlichen Pläne zu vereiteln?

All ihren Mut zusammenfassend, glitt sie leicht wie ein körperloser Schatten, über die Rasenfläche und huschte die Stufen zur Veranda hinauf.

Türen und Fenster standen offen, alles war dunkel. Doch jetzt vernahm ihr scharfes Ohr ein fernes, sonderbares Geräusch, das Klängen von Metall auf Metall, dann dumpfes Stimmengemurmel, das aus der Tiefe unter ihren Füßen, vermutlich also aus dem Keller, empordrang.

Furchtlos betrat sie die Halle; mochten in der Finsternis dort auch tausend Schreden auf sie lauern — Cadogans treues Loben war in Gefahr, und diese Gefahr nahm immer drohender Gestalt an, seitdem Jane wusste, was ein Vorwand von Schwächlichkeit sich hinter Willings gutgespielter Biederkeit verbarg.

Geräuschlos wie eine im Winde treibende Flocke eilte sie durch die Halle. Sie ahnte nicht, daß sie mit ihrem Kleiderfaum fast den Gesuchten streifte, der, um die unerträglichen Schmerzen in seinen zusammengeschnürten Gelenken möglichst zu mildern, wieder mit dem Gesicht auf der Erde lag und eine Matte vorüberblicken zu hören glaubte, als der leichte Luftzug seine Wangen traf. In dem breiten Korridor hinter der Halle wandte sich das Mädchen nach links. Sie hatte den Plan des Hauses gut im Gedächtnis behalten und wußte, daß der Kellerzugang sich unter der großen Säulentreppe befand.

Sie überwand ihren Schauer vor der gähnenden Finsternis, preßte mit der einen Hand die Kleiderfalten fest an sich und stieg, während sie mit der andern ihren Weg an der Wand entlang tastete, vorsichtig Stufe um Stufe hinunter, bis ihr suchender Fuß keine mehr fand.

Dumpfe Grabesluft schlug ihr entgegen. Sie stand in einem durch die Mauer und eine hölzerne Scheidewand gebildeten Gange, in dem tiefstes Dunkel herrschte. Vorwärts tappend stieß sie auf einen ebenso dunkeln Quergang. Aus der Geräuschwellen dem immer deutlicher werdenden Geräusch folgend, schlug sie die Richtung zur Rechten ein, bis sie eine niedrige Türöffnung erreichte, die, wie sie sich entsann, zu einer Reihe hintereinander liegender Gemölde führte.

Ihre Vermutung bestätigte sich, denn sie sah vom Eingang aus in einiger Entfernung einen zweiten, kleineren Torbogen, den ein schwacher Lichtschein erhellte.

Schneller als leiser, aber mit noch größerer Vorsicht eilte sie durch die Reihe von Gemölden, bis sie in dem neben dem erleuchteten angelaugt war. Hier blieb sie lausend stehen; sie vernahm Willings — ach, nicht Cadogans — Stimme und eine andere, die leider auch nicht Creagh gehörte. Als sie um die Ecke lugte, bot sich ihr ein seltsamer Anblick.

Die Flamme einer Laterne war nicht imstande, das mächtige große Gemölde völlig zu erhellen.

Schwarze Schatten lauerten in den Ecken und hinter den Stützpfeilern, die

die Decke trugen, von der lange, graue Spinnweben herabhingen. Die Steinmauern, an denen die Feuchtigkeit in schleimigen Tropfen glitzerte, waren mit grünen Schimmel überzogen. Im Hintergrunde war eine solide Steinmaße, so groß wie eine gewöhnliche Türe, wahrscheinlich in unsichtbaren Angeln sich drehend, zur Seite geschoben; der starke Bohlenverschlag dahinter war durch Armbiege zertrümmert worden.

Wahrscheinlich führte dieser geheime Eingang zu einem außerhalb der Fundamente liegenden Raum. Aus jener Sphäre ertönte Willings Stimme, und vor der Öffnung lauerte sein geheimer Verbündeter, ein Neeger von abschreckender, grauenerregender Gestalt.

Ein zerlumptes, von Schmutz steinrendes Hemd und eben solche Kleider verhüllten nur mangelhaft seinen kaum vier Fuß hohen, jämmerlich abgemagerten Körper. Die unverhältnismäßig langen, affentartigen Arme endeten in riesigen Händen, denen die Größe der Werkzeuge entsprach. Der tief auf die Brust gesunkene Kopf erinnerte in seiner geradezu grotesken Förmlichkeit an Dämonen und ähnliche Fabelwesen. Zottige Wollhaare bedeckten bis zu den Augenbrauen hinab eine zurücktretende Stirn, die nach dem Wirbel kegelförmig zulief. Hinter den dicken Lippen fehlten anscheinend die Kiefer, den welchen Wangen fehlt der Halt. Eine vollständig platte, ungeheure breite Nase, hervorwühlende Augen und spitze Fuchsohren vereinigten sich zu einem Wüde viehischen Wüßens; nur in den unjet rollenden Augen blühte es zuweilen wie von Wut oder Schlaubheit auf. Das widerliche Wesen schwante unverständliche Worte vor sich hin, während es mit der einen Hand die Laterne in die Höhe hielt, um in die neu entdeckte Schatzkammer hineinzuweisen, und mit der andern in einem Haufen Münzen aus rotem Golde wühlte. Die gemürbten Säde lagen daneben am Boden.

Das also war das Gespenst des Spukhauses! Wie aber war nur dieses Geschöpf hierher und in Willings Dienste gekommen?

Während das Erstaunen momentan alle andern Empfindungen in dem jungen Mädchen zurückdrängte, trat Willing aus dem geheimen Gemölde, beschnüht, Spuren schweren Arbeit an Kleidern und Händen, doch augenscheinlich aufs freudigste erregt.

Mit lautem Lachen warf er einen Arm voll goldener Geräte, Becher, Schüsseln, Kannen und dergleichen auf einen Haufen.

„So ist's recht, Willig, mein Junge!“ rief er dem Neeger zu. „Spiel nur mit den Goldbulden und Louis' dars! So viel Geld wirst du nie mehr bekommen sehen. Und das hat hier im verborgenen auf mich gewartet! Die Narren da oben haben sich wahrscheinlich eingebildet, mich, den braven Ben Willing, übertölpeln zu können!“

Beim Gedanken an die Befangenen verdußte sich seine Siegesfreudigkeit jedoch sichtlich.

„Es wird Zeit, daß ich mich ans Fortschaffen mache,“ brummte er vor sich hin. „Niemand soll mit mir teilen. Alles wird im Boot verstant und dann bei Sonnenaufgang: Fahr wohl, Räuberinsel!“

Er holte aus dem Gemölde einen geteerten Sack, der besser erhalten war, als die anderen, und warf ihn mit dem Geheiß, das Gold hineinzu füllen, dem Schwarzen hin. Doch dieser stieß nur einen unartikulierten Laut aus und fuhr fort, die Münzen spielend durch seine Finger gleiten zu lassen.

„Wirst du sofort tun, was ich dir sage, du schwarzes Scheusal?“ schrie Willing und versetzte dem Neeger einen Schlag auf den Kopf, daß jener aus seiner kauenden Stellung umfiel. Sofort aber richtete er sich sprungbereit auf wie eine Tigerkatze; maßlose Wut funkelte in seiner Wilden, sodas Willings Hand willkürlich nach dem Revolver griff. So beschränkt das Gehirn des Neegers auch sein mochte, diese Bewegung wußte es zu deuten, und die drohende Haltung erschlaffte.

„Ach Euch hören,“ winselte er. „Alles tun, was Meister Willing sagen oder nicht wieder schlagen!“

Das Monstrum konnte also munderbarerweise sprechen, es lebte ein

Punkte von Intelligenz in ihm, der es noch gefährlicher machte.

Aber das junge Mädchen hatte genug gehört und gesehen.

Bei Erwähnung der Narren da oben hatte Jane einen heftigen Stich im Herzen gefühlt. Leise stahl sie sich jetzt hinweg, verfehlte aber den Weg und jagte, die Augen blind von Tränen, in ihrer Aufregung wie geblendet durch das Labyrinth der Gänge. Endlich fand sie dennoch die Treppe, auf deren oberster Stufe sie atemlos innehielt.

In diesem Augenblick gestellte durch das Kellergewölbe ein gräßlicher Schrei, der ihr das Blut in den Adern erstarren ließ. Gleich darauf vernahm sie den scharfen Knall mehrerer Pistolenkugeln, in den sich ein grauenhaft tierisches Geheul mischte.

Von Entsetzen gelähmt, vermochte Jane sich nicht zu rühren; erst als das Laufen flüchtiger Füße hörbar wurde und Willings Laterne am Fuß der Treppe aufblühte, wandte sie sich zur Flucht und stürzte durch die Halle und die Veranda ins Freie.

Hier stand sie lausend still, bis sie hörte, wie Willing die Tür zur Kellertreppe zuschlug und verschloß; das Ungeheuer war also gefangen. Erleichtert aufatmend näherte Jane sich einem der Fenster, durch dessen halbgeöffneten Laden sie die Halle übersehen konnte; die Willings mitgebrachte Laterne schwach erhellte. Sein Gesicht war von Blut und Schweiß verzerrt; mühsam schleppte er das eine Bein nach, während von der linken Hand Blut in Tropfen sickerte. Mit einem Fluche setzte er die Laterne auf den Kamin Sims, zog ein Taschentuch hervor, das er um die verwundete Hand wickelte, und lud dann seinen Revolver von neuem.

Plötzlich beugte er sich herab und zwangte Kopf und Schultern in den Kamin, aus dem er eine Laterne hervorholte, deren Scheiben, wie sich beim Angehen erwies, aus grünem Glase bestanden.

Zweifellos hatte er mit solchen Laternen früher die berüchtigten Geister eifelte hervorgebracht. Aus seiner Haltung konnte das Mädchen erkennen, daß er angestrengt auf etwaige Geräusche im Keller lauschte. Darauf nahm er die grüne Laterne, hinkte durch die Halle und Konnm schwerfällig die Treppe hinauf.

Als er den Rücken kehrte und Jane ihre Blicke durch die Halle schweifen ließ, bemerkte sie die beiden regungslosen Gestalten in der Ecke. An dem plötzlichen Schred, der sie vom Wirbel bis zur Kehle durchzuckte, erkannte sie sofort, wen sie vor sich hatte.

Alle Vorsicht vergesend, flog sie in die Halle und sank neben Cadogan in die Arme. Hören wunden Fingern gelang es, den Knebel zu entfernen, wofür ein Blick unaussprechlicher, dankbarer Liebe, sie belohnte. Mühsam stieß Cadog die Worte „Tasche — Wesser —“ hervor. Beim Untersuchen seiner Tasche fand sie zuerst die Pistole. Gott sei Dank! sie war jetzt wenigstens nicht mehr waffenlos, falls

Willing zurückkehrte. Rasch durchschnitt sie die Fesseln an Cadogans Händen und Füßen, so daß er, den Rücken gegen die Wand stemmend, sich allmählich wieder aufrichten konnte. Das in die geschwollenen Gelenke zurückströmende Blut verursachte ihm heftige Schmerzen, die er aber dem lieblichen, aufopfernden Geschöpf, das noch immer neben ihm kniete, tapfer zu verbergen trachtete.

Doch was war das? Janes feingeschnittenes Profil richtete sich, wie in Entsetzen versteinert, nach der äußeren Tür. Sein Blick folgte dem ihren, er hörte keuchendes Atem und sah etwas unbeschreiblich Gräßliches über die Schwelle frieden. Durch einen, wahrscheinlich nur ihm allein bekannten Ausgang entschlüpfte, schleppte sich der Neeger in die Halle. Beim Kriechen stürzte er sich auf eine schwere Stenle, während er das eine Bein, dessen Kniegelenke zertrümmert war, hinter sich herschleppte; auch wußte ihm das in dicken Tropfen aus einer Wunde in der Seite, und sein blutbefudenes Gesicht war eine wut- und hahverzerrte, scheußliche Maske.

Cadogans steife Glieder verlagten ihm den Dienst, so verzweifelt er sich auch anstrenzte. Da sah er die Hand des Mädchens mechanisch nach der Pistole greifen.

Fünfzehntes Kapitel.

Die grüne Laterne.
Die wild durch den Raum irrenden Augen des Neegers besteten sich einen Augenblick auch auf Cadogan und das Mädchen, ohne jedoch Notiz von ihnen zu nehmen.

Rasch! war das einzige Verlangen dieses stumpfen Gehirnes, das keinen weiteren Gedanken zu fassen vermochte. Ungefüllter Blutdurst schüttelte den jämmerlichen Körper, als der Gesuchte nirgend zu sehen war. Und gleich einem bösen Dämon, wie ihm die Phantasie eines mittelalterlichen Mönches nicht grauenerregender hatte erfinden können, kauerte der Schwärze sich am Fuße der Treppe im Schatten eines Pfostens nieder, als schwere Schritte ihm das Raben seines Opfers verkündeten.

Langsam, sich schwerfällig auf das Gelände richtend, das unter seiner Last knarrte, stieg Willing herab. Die Laterne der Laterne auf dem Kamin Sims klopferte und drohte im hereinströmenden Luftzug zu verlöschen, denn draußen hatte sich ein stärkerer Wind erhoben, der durch die Bäume rauschte und das Toben der Brandung weckte.

Selber zur Untätigkeit verdammt, erwarteten Cadogan und das Mädchen atemlos den Schlusakt der Tragödie.

Jetzt erschien Willing oben auf der Treppe ohne Laterne, aber mit dem Revolver in der Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Gesundheit und Glück hängen von der Leber ab.
Die träge Leber mit gehemmter Gallenabsonderung ist es, was uns zuweilen alles so trübselig aufpassen läßt. Dr. Kings New Life Pills beheben diesen Zustand gründlich; sie regen die Leber an, vermehren den Fluß der Galle, regulieren den Stuhlgang und heitern auf. 25c die Flasche.

Deutsche Fliegerwacht.
Aus einem Feldpostbriefe von der Westfront.
Es ist eine ganz ungläubliche Blut hier oben auf dem Berge, wo man weit, weit ins Ausland sehen kann. Kein Baum, kein Strauch hindert die Sonne, und scheinbar mit besonderem Vergnügen sucht sie sich noch gerade die Winkel aus, in denen man sich verkriecht.
Weiter und wir in unsere neuen Unterstände eingezogen. Vier Wochen wurde gegraben, gebaut, gemauert und geschichtet; jetzt sind unsere Villen fertig. Man darf freilich nicht allzu große Ansprüche stellen; aber wir haben Betten, Tische, Stühle und vor allen Dingen einen Fernsprecher, der uns mit den Leuten unten im Thal verbindet. Ich würde als Reisender vom Wädelor dafür sein, daß unsere Villa Fliegerkaserne (Pension mit und ohne Pension) drei Sterne bekäme. Ich glaube, daß die Konkurrenz der sogenannten Hotels im nahen Lager kaum in Betracht kommt. Höhenluft, Abends Kurkonzert und auch

viele Besucher, die zu diesem Zwecke sich den Mühen einer Bergbesteigung unterziehen. Nur ist es verboten, sich mit den Retterinnen des schönen Geschlechts zu unterhalten, und daher stets mit Gefahr verbunden.

Plötzlich gest die Alarmpeife. Alles rennt auf zu den Geschützen, um gegebenen Falles den Besucher mit gebührendem Gruß zu empfangen. Noch sieht man nur ein kleines Pünktchen am Himmel; aber bald hört man das bekannte Surren des Motors näher und näher kommen. Kommandos werden gegeben, und in eilender Thätigkeit vollführen, meine Leute ihre Arbeit am Geschütz. Schon gleitet er in die Ferne und verschwindet im Aether grad über dem Münstersturm von Straßburg. Unter dessen wird es auch kühler, und die Sonne bereitet sich zur Nachtruhe vor. Zwar kein ruhiges Nachtquartier sucht sie sich aus: Dampf dröhnt es zu uns herüber vom Wasgenwald, und je mehr der Sonnenball sich den Berggipfeln nähert, um so röter wird sie.

Das Schönste hier oben sind die Abende, wenn die Kühle so allmählich vom Rhein herüberkommt und die ganze Welt in einem geheimnisvollen Halb Dunkel verdimmert. Große schwarze Wolken ziehen vom Gebirge herauf, und dazwischen bricht sich noch dann und wann ein vorwiziger Sonnenstrahl schwefelgelb hervor. Drüben im Walde singt die Nachtigall von vergangenen schönen Tagen und von noch schöneren in der Zukunft. Ich möchte einen Drachen hier töten, um ihren Gefang zu verstehen; aber hier giebt es nur Unken und Frösche. Wirkliche Drachen sind nur unten im Dorf; aber die ahnen wohl meine Wünsche und poltern ruhig weiter da unten in den Häusern. Unterdesen ist es nun ganz finster geworden, und man geht in seine Bude, um zu schlafen.

Da plötzlich hört man einen dumpfen Knall. Spitze kleine Gegenstände schwirren in der Luft herum. Donnerwetter! Das ist los? Alarm! Flieger bewachen uns mit Bomben, bedrohen die Luftschiffhalle. Alarm! Raus! Wieder ein strachen, Brausen. Splitter fahren in der Luft herum; Erde fällt herab. Ein schwerer, dumpfer Knack — ich liege auf dem Boden, greife um mich, horche in die Höhe. Was ist denn los? Alles ruhig? — Ich habe meine Schlafstätte um ein Stockwerk tiefer gelegt, und das waren wohl auch die französischen Flieger mit ihren Granatsplittern. Ich bin beruhigt, daß es nur ein Traum war.

Paula Sade.
Mama (zum Bräutigam): „Wie — Ihr sitzt hier im dunklen Zimmer?“
Tochter: „Weißt Du, Mama, wir dachten eben, weil doch das elektrische Licht so teuer ist...“

Prohib.
Sommerfrischer (im Bett zu seiner Frau): „Ich kann in diesem Bett nicht schlafen; ich liege zu niedrig mit dem Kopfe!“
Frau: „Da lege doch Deine Brieftasche unter das Kopfkissen!“

Germanisierung.
„Auf Ihrem Ueberbrett treten jetzt nur deutsche Künstler auf, Herr Direktor; da haben Sie wohl's ganze Personal gewechselt?“
„Ne, nur die Namen.“

In der Schlacht bei Mukden, im russisch-japanischen Kriege, die mit Unterbrechungen vom 24. Februar bis zum 10. März 1905 dauerte, standen 350,000 Russen 400,000 Japanern gegenüber, und von den ersteren wurden dabei ungefähr 125,000, von den letzteren 50,000 getötet.

Das hübsche Dienstmädchen.
Fräulein: „Was, der zudringliche Herr Meier ist schon wieder da? Der mag nur wieder gehen; sagen Sie ihm, ich sei nicht zu Hause!“
Dienstmädchen: „Ach, gnädiges Fräulein, dann geht er erst recht nicht!“

Selbsthätigung.
Frau A. (erzählend): „Als ich den Brief bekam, in dem mein Mann um mich anhielt.“

Frau B.: „War denn Ihr Mann damals nicht hier?“
Frau A.: „O ja; aber wissen Sie so oft er noch heute: alles Unangenehme macht er schriftlich ab.“

Ein liebes Weib.
Frau Müller: „Lieber Mann, heute mußt du mich begleiten, wenn ich in die Versammlung gehe.“
Herr Müller: „Warum?“
Frau Müller: „Ich will eine Rede über die Schattenseiten der Ehe halten, und ich kann das besser erläutern wenn du bei mir bist!“

Günther's Addition.
Schöne Baupläne, vier Blocks vom „Square“, zu liberalen Preisen. Der Käufer hat Auswahl aus 100 Lots. Man wende sich an Alfred R. North, New-Braunfels, Texas.

Zu verkaufen,
meine Schmiede und Stellmacherwerkstatt Haus und Lot, an der San Antonio Post Road 7 Meilen von Neu-Braunfels, an Katy-Bahn. Gute Gelegenheiten für Automobil-Repair Shop. Conrad Wenzel jr., Neu-Braunfels R. 2, Box 94.

Gebrauchte Autos — sehr billig!
1 Paige 25, mit elektrischen Starter und Licht versehen.
1 Vetterton, 35 H. P.
Auto Sales & Supply Co.
J. C. Blumberg, Eigentümer.

Kirchensettel.
In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels:
Jeden Sonntag Vormittag Sonntagsschule um 10 Uhr.
Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 10 Uhr.
Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 8 Uhr.
G. Mornhinweg, Pastor.

Evangelisch-Lutherische Sankt-Johannes-Gemeinde, Marion.
Jeden Sonntag, 9 Uhr vorm.: Sonntagsschule; 10 Uhr vorm.: Gottesdienst.
Jeden 4. Sonntag im Monat 12 Uhr: Frauen-Verein.
4 Uhr nachm.: Jugend-Verein.
Extra-Versammlungen nach Bedarf.
Thos. Petersen, Pastor.

In der evang. Friedenskirche am Heronimo findet jeden Sonntag um 10 Uhr morgens Sonntagsschule statt; Gottesdienst wird am 1. u. 3. Sonntag in jedem Monat um 10 1/2 Uhr morgens gehalten. Jeden Donnerstag um 8 Uhr abends über der Kirchchor.
Phone: New Braunfels No. 93-3 (Kings (Ernst Bipp's Store).
Phone Sequin No. 40-2 (Kings (Ernst Bipp's Store).
Post-Office: New Braunfels R. 2, oder Sequin R. 1.
A. Roerner, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöserkirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt.
G. Anker, Pastor.

Evangelische Christus-Gemeinde, bei Sequin, Tex. (Leihners Schule.)
Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat findet um 9 Uhr morgens Sonntagsschule und um 10 Uhr Gottesdienst statt. Jeder ist freundlich eingeladen.
A. B. Schulz, Ev. Pastor.

Evangelische Luther-Melanchthon-Gemeinde, Marion, Texas. Am 1. und 3. Sonntag im Monat findet um 9 Uhr morgens Gottesdienst. Jeden Sonntag Abend um 8 Uhr Jugendverein.
A. B. Schulz, Ev. Pastor.

Methodisten Kirche: Sonntagsschule 10 Uhr, Gottesdienst 11 Uhr morgens und 7:30 abends jeden Sonntag. Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat, Nachmittags 2 Uhr, deutscher Predigt-Gottesdienst.
G. A. Kouten, Pastor.

St. Pauluskirche zu Redwood, jeden 2. u. 4. Sonntag, um 10 Uhr morgens Gottesdienst, um 9 Uhr Sonntagsschule. Christuskirche zu Lockhart (gegenüber der Old Mill) jeden 1. u. 3. Sonntag im Monat morgens 10 1/2 Uhr Sonntagsschule u. 11 1/2 Uhr Gottesdienst.
Wohnung des Pastors in Redwood: Postoffice: San Marcos, Tex. R. 2. 3. Telephone: Martindale No. 40 R2, oder Martindale No. 67R2.
J. W. Saly, Pastor.



Bell Verbindung
steuert Farm-Heiterkeit.
Es war ein schöner März-Abend, im lichten Heim der Brown's herrschte Heiterkeit.
Frau Brown trat zum Telefon. Ihr Gatte lächelte — denn er wußte, daß es seit Jahren Gebrauch war die Tochter in einem entfernten gelegenen Orte anzurufen.
Haben Sie ein Telefon, welches mit dem Bell-System Verbindung hat?
The Southwestern Telegraph & Telephone Co.



Reise durch das Thüringer Land.

Von Gustav Berger.

Ich meldete mich bei dem Polizeiwachmeister in Berlin zu einer Reise. Also schon wieder wollen Sie reisen und noch dazu in die Schweiz. Na, was haben Sie so oft in dieser Neutraitätsrepublik zu thun? 's ist mehr als komisch. Gute, werde Sie abmelden zur Reise nach Frankfurt und Schweiz mit kurzem Aufenthalt. Mit diesem amtlichen Vermerk auf meinem amerikanischen Pässe, der schon sehr bunt aussieht, konnte ich die Reise antreten.

Um mich in Thüringen umzusehen, machte ich als erste Station Rudolstadt. Vom landschaftlichen Reiz hat es nichts verloren, wohl aber leidet seine Industrie sehr unter diesem Kriege. Es giebt in Thüringen nicht eine Fabrik, die mit voller Kraft arbeitet, es mühte denn für Heereslieferungen. Ueberall ist durch Einberufung Mangel an guten geschulten Arbeitern und müssen vielfach Frauen und Mädchen herangezogen werden, damit die Fabriken vorhandene Bestellungen erledigen können. Es fehlt nicht so sehr an Rohmaterial, welches fast unerschöpflich ist, als an Arbeitskräften. Teilweise sind die Fabriken ganz geschlossen.

Rudolstadt als Zentrum betrachtet, liegen in u. um dieser Stadt mehr als 50 Porzellanfabriken, die sonst viel nach Amerika exportiert haben. Obgleich die Fabrikbesitzer unter diesem Krieg sehr zu leiden haben, so konnte ich bei keinem eine Entmutigung bemerken. Alle erklärten freudig: "Was macht es aus, gilt es doch, unsere Feinde zu besiegen, da darf der Schaden oder Verlust eines einzelnen in Betracht kommen. Das Vaterland verlangt und wir geben freudig." Von einer Fabrik wurde mir telephoniert: Bitte nicht zu kommen, Betrieb eingestellt, mein Mann im Felde, alle Arbeiter fort und kein Personal. Ich habe nur eine Besichtigung, täglich Feldpostpakete für die Soldaten abzusenden.

Auf meine Frage bei einer anderen stillliegenden Fabrik, warum die Brandöfen nicht rauchten, wurde mir lachend von der Tochter des Besitzers erwidert: "Wir haben keine Leute, die die Öfen bedienen, die bei uns rauchen, sind die Knechte. Vater im Krieg." So ging es fort in Variationen. Vor dem Kriege herrschte in dem kleinen Fürstentum Rudolstadt eine ständige Spaltung zwischen der Regierungspartei u. den Vertretern des Volkes. Soviel ich mich erinnere, hat das Fürstentum Rudolstadt-Schwarzburg-Sondershausen eine durchweg sozialdemokratische Volksvertretung. Selbe verweigerte einst dem Fürsten einen Kredit von 20,000 Mark für den Unterhalt seines Marstalles, wenn den Vertretern nicht gewisse Versprechungen gemacht würden. Nun, man bequeme sich dazu. Der Fürst konnte seine Pferde weiter halten.

Bestätigtes Zeugnis.

Ein Zeugnis, das die Neu-Braunfelder Kiefer nicht bezweifeln können. Doans Nierenpillen haben die Kräfte bestanden - die schwierigste Probe, die der Zeit. Tausende bezeugen, daß sie schnelle Linderung und dauernde Hilfe fanden. Neu-Braunfelder können die Beweise nicht länger bezweifeln; sie sind überzeugend, zweimal wiederholt und bestätigt. Sie sollen sich diese Erfahrungen zunutze machen. - F. A. Maier, Butcher, 512 San Antonio-St., Neu-Braunfels, sagt: "Lange hatte ich Rücken- und Seiten, wo ich sehr matt war. Ich fühlte, als ob ich allezeit sitzen sollte. Der Kopf schmerzte, die Nieren arbeiteten nicht recht. Ich hatte keine Zeit irgend etwas zu unternehmen, denn ich morgens aufstand, und mußte das etwas nicht in Ordnung war. Schließlich holte ich mir Doans Nierenpillen aus Woelckers Apotheke, nach einigen Dosen fühlte ich mich bald fort und die Nieren arbeiteten wieder normal. Der Rückenschmerz verschwand ebenfalls. (Zeugnis vom 26. Juni 1908.)"

Keinen Trübel mehr. Am 12. März 1915 sagte Herr Maier: "Was ich von Doans Nierenpillen gesagt habe, hält immer noch. Ich bin stets bereit, anderen von der Medizin zu sagen und es freut mich, daß mich meine Nieren nicht weiter gekümmelt haben." Preis 50c bei allen Händlern. Man verlange nicht bloß ein Nierenmittel, sondern Doans Nierenpillen, dieselben, die Herr Maier zweimal öffentlich empfohlen hat. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y.

ten und die Sozialdemokraten bekamen ihren Wunsch erfüllt. Heute giebt es keine Partei, heute sind alle Politiker einig, für den Sieg Deutschlands alle Kräfte einzusetzen.

In Nichtenfels, Bayern, wo die Korbindustrie zu Hause ist, bemerkte ich, daß dort mit voller Kraft für das Heer geschaffert wird. Viel Arbeit, wenig Arbeiter. Hier machte ich die unangenehme Beobachtung, daß ich in Bayern kein Bier erhalten konnte. Denke man sich, in Bayern und kein Bier! Das sollte festgenagelt werden. Die Brauereien geben nur 60 Prozent des gewöhnlichen Konsums an ihre Abnehmer und dieses Quantum trinken die Einwohner bis Mittag aus. Nun, es ging in Nichtenfels aus, ohne Bier.

In Coburg, der Hauptstadt des Fürstentums Coburg-Gotha, wurde mir Brot verweigert. Mein Wirt erklärte, daß er schon zweimal bestraft ward, weil er Brot an Fremde abgegeben hatte. Man ist sich auch satt an Kartoffeln, wovon riesige Bestände fortgeworfen werden. Die Kartoffelstanden sehr hoch im Preise, bis zu 7 Mark. Heute sollen sie nur 3.50, es ist ein zu großer Vorrat vorhanden. Die Bauern bitten förmlich um Abnahme von Kartoffeln. Die Fabrik, die ich besuchen wollte, war ebenfalls geschlossen und auf meine Nachfrage erhielt ich ein Herr in Offiziersuniform, den ich nicht gleich erkannte. Es war der Besitzer, der zufällig acht Tage Urlaub hatte. Im Felde gegen die Franzosen hatte er sich das Eisernen Kreuz verdient und bald mußte er wieder nach den Argonnen.

Oeslau ist eine kleine Stadt bei Coburg, hat aber eine große Porzellanfabrik, die auch flott arbeitet. Auf meine Frage, ob ein guter Barbier in der Stadt wäre, wurde ich an den einzigen verwiesen. Eine Dame, die im Laden war, empfing mich. Auf meine Frage, wo der Barbier sei, wurde mir die Antwort, daß ihr Mann seit drei Wochen eingezogen, sie aber dem Geschäft vorstehe. Nun, ich bin bisher nie in der glücklichen Lage gewesen, von zarter Hand bedient worden zu sein und freute mich, in diesem kleinen Orte die Barbierkunst zu erhalten. Mit großer Geschäftlichkeit legte mir die Frau die Lächer um und feigte mich ein. Jedoch wollte das Messer nicht schneiden, oder es schnitt zu sehr in die Haut. Ich bat, es doch ein wenig zu schleifen, was auch geschah, aber danach fühlte ich umso mehr meine Haut. Als die Frau mich fragte, ob sie nachrafieren sollte, stand ich schnell vom Stuhl auf, um keine weiteren Folterqualen zu erleiden. Ich machte ihr klar, daß das Messer total stumpf sei, worauf mir die Frau erzählte, daß ihr Mann vor drei Wochen eingezogen wurde, ihr drei Messer geschliffen hinterließ und sagte, selbe würden wohl reichen, bis er aus dem Felde käme. Ich war froh, schon nach drei Wochen rasierert zu werden und bedankte die armen Kerle, die erst nach drei Monaten kommen, um mit den einig geschliffenen Messern rasieren zu werden.

Nachdem ich noch verschiedene Plätze in Thüringen besucht hatte und nirgends das Wesen anders fand, überall Stille, Ruhe und Ergebenheit, sich in das Unvermeidliche zu fügen, fuhr ich nach Bingen am Rhein, um mich dort zu erholen. Hier, wo sonst Leben herrschte, wo jeder Zug hunderte von Fremden brachte, um die auf dem rechten Rheinufer befindliche Germania zu besichtigen, um in Rüdesheim und Altmannshausen den echten guten deutschen Rheinwein zu schlürfen, hier fand ich es mehr als still. Die Birthe klagten. Die Hotels waren leer. Und dennoch fühlte ich mich so wohl, unbelästigt zu sein von den vielen Fremden, die überall im Wege sind und die tausend unnütze Fragen stellen und dadurch das Ideale verdrängen.

Ich wohnte im Deutschen Hause, einem kleinen aber guten Hotel. Das Zimmer kostete mit Rheinanfahrt vier Mark, ohne Rheinanfahrt nur 3 Mark. Ueberall wurde mit mitgeteilt, daß der Weinbau drohend fände u. viel und guter Wein zu erwarten sei. Die Trockenheit verspricht ein reiches Weinjahr. Die Deutschen werden nun unverfälschten Rheinwein haben, denn die von vielen angewandte Methode, den Rheinwein mit billigen italienischen Weinen zu verschneiden, muß wegen des Krieges aufhören.

Wozu doch ein Krieg gut ist. Bingerbrück ist ein sehr wichtiger Eisenbahnknotenpunkt, von dem die Züge nach dem Westen, Norden und Süden fahren. Große Truppenverschiebungen finden über diese Eisenbahnlinie statt. Da Bad Kreuznach und Münster am Stein so nahe ist, besuchte ich auch diese zwei weltbekanntesten Bäder. Leer ist es dort, aber viel Militär.

Von Frankfurt unternahm ich einen Ausflug in das Taunusgebirge nach Cronberg. Cronberg ist nicht allein seiner schönen Lage wegen bekannt, auch nicht nur in historischer Hinsicht, sondern auch der wunderbaren großen Erdbeeren wegen. Nach Cronberg gehen und nicht Erdbeeren essen, ist daselbe, wie nach Berlin kommen und nicht Berliner Weißbier trinken zu haben, nach Lübben fahren und nicht sauren Gurken verschmähen, im Berder, ohne Kirchen gekostet zu haben, oder in Rom gewesen zu sein und nicht die Peterskirche zu besuchen. Nun, die Erdbeeren mögen für viele das Hauptziel Cronberg sein, für mich war der interessantere Teil das Historische. Hier verlebte Kaiser Friedrich der Dritte und seine Gemahlin Victoria viele Tage und mit großer Vorliebe in der ihnen gehörenden Villa "Friedrichshof". Als die Kaiserin Victoria starb, die Mutter des jetzigen Kaisers Wilhelm, schenkte sie das wunderschöne Schloß ihrer Lieblingsstochter, Prinzessin Margarethe, welche mit dem Fürsten Friedrich Karl von Hessen verheiratet ist. In dem wunderschönen Park sehen wir nicht nur ein sehr großes Denkmal von Kaiser Friedrich, sondern auch ein kleineres von Kaiser Wilhelm, welches ihm von seiner Schwester gewidmet wurde. An der Bahn von Cronberg nach Frankfurt arbeiteten französische und belgische Gefangene. So viel ich erfahren konnte, erhalten dieselben 40 Pfennige u. volle Verpflegung pro Tag. Die Gefangenen scheinen es gut zu haben, denn sie arbeiteten mit Lust.

Rea Top Rye-High Balls are good because of the superior quality of the... Scherzfrage. Was haben Komiker und Vabiere gemeinsam? Antwort: Sie schneiden beide Gefichter. Jedes Heim braucht ein zuverlässiges Mittel für Dünen und Erkalten. Beim Wechsel der Jahreszeiten gibt es Erkältungen. Beim ersten Anzeichen sollte gleich ein erprobtes Mittel vorrätig sein. Rea Top Rye-High Balls, weiß jedoch positiv, daß für mich und meine Familie Dr. Kings Neue Entdeckung das beste Hustenmittel ist, das wir je probiert haben - und wir haben sie alle probiert. 50c und \$1.00. Ado.

Verdoppelt. Fremder: "Sehr segensreich wirkt wohl der Versicherungsverein in dieser Gegend?" Einheimischer: "O ja, das hat man besonders während des letzten strengen Winters gemerkt; da wären wir jämmerlich erfroren, wenn wir nicht alle Holzstöcke gehabt hätten, die der Verein an den Bergen aufgestellt hat!" Das Maiapfel-Lebermittel. Maiapfel ist eine altmodische Lebermedizin. Sein aktiver Bestandteil (Podophyllin) wird manchmal "Pflanzen-Calomel" genannt. Po-Do-Lax enthält Maiapfel mit anderen wohlbekanntem Lebermitteln verbunden, wodurch Po-Do-Lax zur idealen Lebermedizin wird. Es regt die Leber an, fördert die Gallenabsonderung, verursacht weder Leibschmerz noch Uebelkeit, macht gut fühlen. Man hole sich eine 50c-Flasche, nehme heute Nacht eine Dosis und beobachte, um wie viel besser man sich fühlt - man will dann nicht mehr ohne Po-Do-Lax sein. Das Lebermittel mit Pflanzen-Calomel. 50c. Ado.

Im der falschen Adresse. Arzt: "Was fehlt Ihnen?" Rentier: "Der Schlaf." Arzt: "Und wie leben Sie, machen Sie Ihre Bewegung?" Rentier: "Ich laufe wie ein Gase, esse wie ein Wolf, bin Abends müde wie ein Hund und kann doch nicht schlafen." Arzt: "Oh, da müssen Sie sich an einen Tierarzt wenden!" Ein Genie. Der Müller ist wirklich ein großes Organisations-talent, ich sage Ihnen, der macht alles; der bräute es fertig, in der Wüste Sahara einen Runderklub ins Leben zu rufen.

Jury-Liste. September-Termin des Distrikt-Gerichtes von Comal County. Zweite Woche. Montag, den 13. September 1915, 9 Uhr morgens. Arthur Bartels W. J. Gah, Moritz Nompel, Albert Schäfer, Otto J. Fischer, Chas. Vorderer, Ad. Saag, Harry Doer, Bruno Burkhardt, Joe Sofer, Ernst Karbach, John Gramm, Adam J. Baum, Herbert Hoffmann, Walter Geitkamp, Albert Eidenroth, Geo. Kneupper, Otto Grobe, Richard C. Koepper, A. C. Coers, Willie Burrell, Ernst Frenzel, Chas. Welsch, Alfred S. Staats, Hugo Palm, Alfred Imhoff, Hermann Haase, Ferd. Friesenbahn, Bruno Jentsch, Edwin Albes, Alfred Soedting, Emil Klinger, Arnold Richter, C. S. Bruenner, Edwin Kohlenberg, Zoo Bofe, Willie Schwab, Chas. Veierle jr., Edmund Tausch, Walter Rauch.

Dritte Woche. Montag, den 20. September, 1915, morgens 9 Uhr. Eugen V. Scheel, Ernst Bading, Willie Vueder, Albert Vofe, Chas. Vortoskewitsch, Adolf Ler, Paul Knoll, Emil Doepenschmidt, Edgar Prekfe, Eugen Dillmar, Emil Reibner, Hermann Vorherer, Chas. Junfer, G. W. McKinjon, Howard S. Pfeuffer, Walter Diet, Louis Jorshage, Louis Becker, Chas. Kreisler, Peter Goll.

Abfahrt der Personenzüge der S. & N. Bahn. Nach Süden: No. 5. 5:58 morgens No. 7. 8:38 morgens No. 1. 5:35 nachm. No. 9. 7:33 abends Nach Norden: No. 10. 4:20 morgens No. 8. 8:49 morgens No. 4. 1:20 nachm. No. 6. 9:22 abends Zug No. 4, der "Stahlhörn", ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat "Through Cars", das heißt Wagen die direkt nach St. Louis gehen. Mit diesem Zuge kommt man am schnellsten nach allen östlichen Städten. Mit Zug No. 6 kann man in "Chair Cars" ohne Umsteigen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen. Züge No. 8 und 9 sind Localzüge. W. A. Wims, Ticket-Agent.

Abfahrt der Personenzüge der M. & T. Bahn von Neu-Braunfels. Nach Süden: No. 25. 6:25 morgens No. 3 (Local). 3:33 nachm. No. 9 (Limited). 7:23 abends Nach Norden: No. 4 (Local). 9:05 morgens No. 10 (Raty Limited). 11:05 morg. No. 26. 10:08 abends No. 26 (zweite Abteilung) 12:08 mor. (No. 3 kommt von Waco, No. 9 von St. Louis. - No. 4 geht nach Waco, No. 10 nach St. Louis.)

Ankunft und Abgang der Post. Von Neu-Braunfels über Sattler nach Grames Mill um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags; Ankunft in Neu-Braunfels um 4 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags. Von Neu-Braunfels über Smithsons Valley nach Spring Branch um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags. Ankunft in Neu-Braunfels um 5 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags. Die "Mural Free Delivery Carriers" verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen bis zu 4 Uhr nachmittags zurück. Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office aufgegeben werden. Otto Heila, Postmeister.

Drermann Dierks jr., August Krause, Willie Buske, Oscar Rowotny, Walt. Conrads, Gust. Krause, Robert Gode, Ernst Jonas, Robert Harborth, Albert Herring, Bernhard Vorderer, W. S. Hoffmann, Hubert Beckhold, Ed. Gerhard, Ernst Doehne, Max Haas, Carl Dorrow, John Laug, Wm. Kellermann, Egon Albes.

Smoke House Billiard Room. Feine Cigarren und Tabak immer an Hand. Um freundlichen Zuspruch ersuchen. Jos. Arnold & Son.

Zu verrenten. Neues Wohnhaus, 5 Zimmer, Badezimmer und Halle, in Günther-Strasse nahe der Brauerei. Näheres bei Wm. Klets jr. 48 3/4

Der Neu-Braunfelsere Gegenseitige Unterstützungs-Verein hat seine Raten wie folgt festgesetzt: 21 bis 24 Jahre. \$1.35 25 bis 29 Jahre. 1.45 30 bis 34 Jahre. 1.55 35 bis 39 Jahre. 1.60 40 und aufwärts. 1.65 Billig, einfach und zuverlässig! Unter direkter Kontrolle seiner Mitglieder! Jeder sollte sich anschließen. Man wende sich an irgend eines der Mitglieder des nachstehend genannten Direktoriums: Joseph Faust, Präsident. S. B. Pfeuffer, Vice-Präsident. F. Hampe Sekretär. Otto Heilig, Wm. Kipp fr. und Jos. Wirth, Direktoren

Eisenbahn-fahrplan. Abfahrt der Personenzüge der S. & N. Bahn. Nach Süden: No. 5. 5:58 morgens No. 7. 8:38 morgens No. 1. 5:35 nachm. No. 9. 7:33 abends Nach Norden: No. 10. 4:20 morgens No. 8. 8:49 morgens No. 4. 1:20 nachm. No. 6. 9:22 abends Zug No. 4, der "Stahlhörn", ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat "Through Cars", das heißt Wagen die direkt nach St. Louis gehen. Mit diesem Zuge kommt man am schnellsten nach allen östlichen Städten. Mit Zug No. 6 kann man in "Chair Cars" ohne Umsteigen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen. Züge No. 8 und 9 sind Localzüge. W. A. Wims, Ticket-Agent.

Abfahrt der Personenzüge der M. & T. Bahn von Neu-Braunfels. Nach Süden: No. 25. 6:25 morgens No. 3 (Local). 3:33 nachm. No. 9 (Limited). 7:23 abends Nach Norden: No. 4 (Local). 9:05 morgens No. 10 (Raty Limited). 11:05 morg. No. 26. 10:08 abends No. 26 (zweite Abteilung) 12:08 mor. (No. 3 kommt von Waco, No. 9 von St. Louis. - No. 4 geht nach Waco, No. 10 nach St. Louis.)

Ankunft und Abgang der Post. Von Neu-Braunfels über Sattler nach Grames Mill um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags; Ankunft in Neu-Braunfels um 4 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags. Von Neu-Braunfels über Smithsons Valley nach Spring Branch um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags. Ankunft in Neu-Braunfels um 5 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags. Die "Mural Free Delivery Carriers" verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen bis zu 4 Uhr nachmittags zurück. Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office aufgegeben werden. Otto Heila, Postmeister.

Abfahrt der Personenzüge der S. & N. Bahn. Nach Süden: No. 5. 5:58 morgens No. 7. 8:38 morgens No. 1. 5:35 nachm. No. 9. 7:33 abends Nach Norden: No. 10. 4:20 morgens No. 8. 8:49 morgens No. 4. 1:20 nachm. No. 6. 9:22 abends Zug No. 4, der "Stahlhörn", ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat "Through Cars", das heißt Wagen die direkt nach St. Louis gehen. Mit diesem Zuge kommt man am schnellsten nach allen östlichen Städten. Mit Zug No. 6 kann man in "Chair Cars" ohne Umsteigen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen. Züge No. 8 und 9 sind Localzüge. W. A. Wims, Ticket-Agent.

Ankunft und Abgang der Post. Von Neu-Braunfels über Sattler nach Grames Mill um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags; Ankunft in Neu-Braunfels um 4 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags. Von Neu-Braunfels über Smithsons Valley nach Spring Branch um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags. Ankunft in Neu-Braunfels um 5 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags. Die "Mural Free Delivery Carriers" verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen bis zu 4 Uhr nachmittags zurück. Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office aufgegeben werden. Otto Heila, Postmeister.

PATENTS OVER 65 YEARS' EXPERIENCE TRADE MARKS DESIGNS COPYRIGHTS &c. Scientific American. A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, \$5 a year, four months, \$1. Sold by all newsdealers. MUNN & Co., 364 Broadway, New York

Pianos gestimmt und repariert. Alle Arbeit als erstklassig und zufriedenstellend garantiert. Adolph Bading. Telephone 381 Neu-Braunfels.

Dr. A. Garwood, New Braunfels, Texas. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office in Schumanns Apotheke; Telephone 18-3 R. Wohnung Coquin- und Garten-Strasse, Tel. 240. Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

Dr. L. G. Wille, New Braunfels, Texas. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer. Office: Boelders Gebäude oben, Telephone 35-2 R. Wohnung: Mühlen-Strasse No. 315, Telephone 35-3 R.

Dr. H. Leonards Office in Richters Apotheke. Phone 41.

Dr. M. C. Hagler, Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Speziell vorbereitet für die Behandlung von Nerven-, Hals- und Lungenleiden. Office im neuen Holz'schen Gebäude, 601 San Antonio - Str. Telephone: Office 346, Wohnung 347.

Dr. A. J. Hinmann, Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer. Office in der Wohnung an der Castell-Strasse; Telephone 297. Bestimmungen können auch nach Boelders Apotheke telephoniert werden.

Dr. Rennie Wright, Arzt, Wundarzt, u. Geburtshelfer. Telephone 372. Office und Wohnung über Pfeuffer-Bohm Co's Store.

DR. A. H. NOSTER Arzt und Wundarzt 541 Seguin-St. Phone 55

DR. M. C. VAN DE VENTER. Praxis beschränkt auf Augen-, Chren-, Nerven- u. Halsleiden. Brillen angepaßt. Tel. 418. Office Kranje-Gebäude

Fran Elisabeth Necker gepriete Hebamme und Geburtshelferin, wohnhaft in der Comalstadt, 308 Guadalupe-Strasse. t

Dr. C. W. Windwechen Deutscher Zahnarzt. Stets zu finden im oberen Stadwerke von Richters Gebäude.

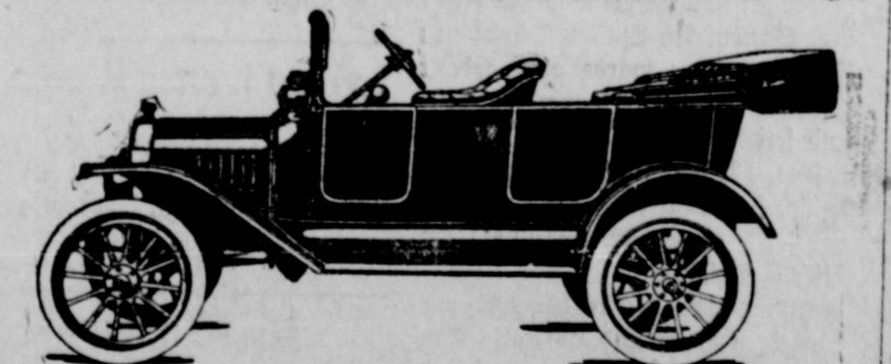
Dr. E. G. Bielstein, Zahnarzt Office in Boelders Gebäude. Telephone: Office, 28-29. Wohnuna. 28-30R

Dr. C. A. Wille, Zahnarzt. Office in Kranjes Gebäude. Wohnung 315 Mühlenstraße. Telephone: Office, 417. Wohnung: 35 R. 3.

Ad. Seidemann, deutscher Advokat. Office über Wm. Tays' Sattlergeschäft. Neu-Braunfels, Texas.

Herbert G. Henne. John R. Fuchs. Henne & Fuchs Deutsche Advokaten New Braunfels, Texas

Martin Faust, Advokat. Office in Holz's Gebäude.



Ford Bekanntmachung. Folgende Preise f. o. b. Detroit sind seit 2. August in Kraft: Ford Runabout \$390.00 Ford Touring Car 440.00 Ford Town Car 640.00 Kein Speedometer in der diesjährige. Ausfertigung, sonst alles vollständig. Profittteilung mit Einzelkäufern. Am 1. August 1914 machten wir bekannt, daß wir unseren Kredit um Beträge von \$40 bis \$80 für jede Car mit den einzelnen Käufern teilen würden, falls es uns gelänge, bis 1. August 300,000 Ford Cars zu verkaufen. Wir haben mehr als 300,000 Ford Cars in dieser Zeit verkauft und werden Profittverteilungs-Checks von je \$50 so schnell wie möglich nach dem 15. August 1915 verteilen. Käufer, die um ihren Profittverteilungs-Coupon mit postender Indentifizierung noch nicht eingekleidet haben, sollten dies unverzüglich thun. GERLICH & FISCHER CO., Agenten.

Reisebericht.

Also am nächsten Tage besuchte ich dann zuerst Dittmars Gerberei und der Eugen zog mir das Fell über die Ohren. Otto Wiele kam mir noch zu Hilfe, sonst wäre ich vielleicht in die Gerberlohe gewandert.

Gustav Voges, C. S. Bruemmer u. Richard Loep wohnen alle nahe bei einander und zum Adolf Tausch ist es auch nicht weit. Bei Cousin Fritz war es dann Mittag.

Nachher besuchte ich dann Chas. Richter, der gerade zugehen wollte, es auch gutes Material aus der auf Fritz Doehne's Land befindlichen Kiesgrube auf die Regierungs-Chauffee gefahren wurde. Fritz Doehne hat die Einfahrt bei seinem Hause ebenfalls mit Kies befahren.

Dann besuchte ich Mutter M. Rompel, dann Juan Ballhoefer und langte dann bei der Feslung Thorn Hill an, wo S. D. Gruene Gouverneur und Chas. Jonas Obergeneral ist. Natürlich war ich hübsch artig und mühselig.

Gebriider Conring besuchte ich dann. John Karbach hat sein Wasser melonen. Friedel Nabe warnte mich schon vorher, nicht so blindlings hineinzulaufen; weiß der Teufel woher er es wusste, aber zu meinem Leidwesen mußte ich ausfinden, daß Wolfs fallen nicht leicht abzuschütteln sind und man im Ru in der Patzche sitzen kann.

Wenn Ernst Karbach nicht Bürgerschott für mich geleistet hätte, sähe ich vielleicht heute noch angehängt unterm Birnbaum.

Dann besuchte ich noch Frau Wm Nabe und langte kurz vor Thoreschlag bei Vater Chris. Hofenthal an.

Am Abend wurde dann beim Erich noch tüchtig geklopft und amweh geschrien; ein Wochenlohn ging dahin.

Am nächsten Morgen regnete es dann; deshalb fuhr ich dann nach Hunter, wo Wendelin Eberhardt der Hof ist. Chas. Ulbricht ist sein Adjutant. Dieser nahm mich dann mit nach San Marcos, wo wir denn auch August Weltner in seiner Sodawasser Fabrik besuchten.

Nach Hunter zurückgekehrt wurde auch Edwin Sattler besucht. Dieser nagelte mir einen neuen Absatz an, rasierte mich, gab mir ein reines Hemd, und nebenan kaufte ich dann ein Paar reine Strümpfe. H. Soechting wollte sich schepf lachen und H. Bauerichlag sagte: „Es thut Dir not.“

Auf dem Wege nach Hause besuchte ich dann noch Mutter Ballhoefer und dann noch E. Conrad's sen. Bei Rittersen angelangt fuhr ich dann „bei Kunkel mehr tot“.

Am nächsten Tage war dann „ein Sonntag hell und klar“. Deshalb kamen dann Julius Wehlig, Fritz Meyer und Oswald Ulbricht an, luden Hermann Haase und mich kleines Kerlchen mit in die Karre und fort ging es nach Braden, wo, wie die Mexikaner sagen, Fiesta de los Wittches war. Nita, Mama hat jetzt einen Kaffee-Pot und H. Kriewald hat sich auch gefreut.

Am nächsten Tage war dann blauer Montag und Valentin Braunholz hatte den größten „Blowout“ seines Lebens, denn als der eine Reifen an seinem Auto platzte, dachte Ed. Kaegelein, die Tante von Essen sei angekommen.

Am nächsten Morgen machte ich mich dann in die Sommerfrische. Fritz Waldschmidt von Union City besorgte mir einen Paß und Emil Heimeyer wünschte mir alles Gute, wo das ewige Feuer brennt. Albert Soeffe hatte nur 24 Cottonpflücker. Willie Kroecke pflückte selber und Robert Voigt war am dreschen; natürlich half ich mit.

Ernst Schaefer hat einen guten Hund, ich habe denselben selber gezogen, wer aber den Lebenslauf dieses Hundes kennt, muß sofort an einen Roman denken. Denn von mir kam derselbe in den Besitz eines guten Bürger von so und so, ehe er laufen konnte. Da nun ein jedes Geschöpf nur durch Sehen oder Hören gehen oder sich verständigen lernt, war diese gutmütige Dackelchen keine Ausnahme. Was Wunder, dieses liebe Tierchen bildete keine Ausnahme. Darob großes Galloß, Meine Stuben wurden zuerst beschuldigt ihm die Beine krumm gebogen und gebrochen zu haben. Ich erinnerte den derzeitigen Eigentümer jedoch daran, daß alle Säugtiere

mehr oder weniger von den Einwohnern des Urwaldes abstammen sollten. Resultat, Abfälle aus Frige's Butcherhop betam der arme Dackel nicht mehr und mußte sodann bei Freund Schaefer, der ihn für drei Piaster erstand, Brodfressen und Wasser laufen lernen. Genug von dieser Hunde-Geschichte und zugegeben, wo Harry Johns steckte. Beim Richard war er, und ich wünsche, mein Bruder lebte auch noch.

Auf dem Aufkner Berg haust Erwin Kohlenberg, etwas unterhalb Chr. Samsmann. Ruffenfreund ist er nicht.

Albert Queren ist auch ein Deutscher, ebenso wie sein Schwager Hermann Ebeling in Deutschland.

Dann fuhr ich zur Meyer (Mar)-Stadt, Stadt Freiheit ist sie benannt, liegt jedoch unglücklichweise in Texas, wo Sonntags alle Wirtschaften zu sein müssen.

Berthold Loep, Edgar Meyer, H. Dierks und Emil Schleicher kamen auch zur Quelle und verließen mich mit Maxens Gelde. Gut daß er da ist.

Nachher besuchte ich noch August Schleicher, H. Hundertmark und Jacob Braune, traf dann noch Erwin Schleicher und Chas. Schlichting und kam dann in der Nacht bei Mittern an.

Jetzt war das Wanderblut erst in Wallung gekommen; deshalb wurde bei Tagesanbruch die Rosinante wieder angepöppelt. Zuerst kam ich dann bei August Delfers jr. an. Conrad Delfers wohnt gerade auf der Grenze, deshalb holte ich mir dort den Schlüssel zu Guadalupe County, kam dann zu Wm. Koepp; H. Beder war am cultivatorn, fand aber doch Zeit mir zu erzählen, daß S. C. Meyer so schauerhaft schwanken konnte, daß sogar die Enten die Stimme verloren hätten. Ich lachte ihn natürlich aus, denn so etwas wäre doch unerhört.

Wm. Kraft wurde dann besucht, er ist aber mit Cotton zur Gin fahren zu beschäftigt. Dann fuhr ich auch zu H. Meyer, denn ich war von Missouri und wollte die stummgeschwagten Enten sehen.

Zuerst war nur sein Sohn Albert zuhause. Er selber war zur Gin gefahren. Da es aber beinahe Mittag war, blieb ich, bis er kam, denn wohlriechende Dünste kamen auch schon aus der Küche.

Da ich neugierig war, ließ ich mir zuerst die Enten zeigen und o Graus, ich hätte selber beinahe die Stimme verloren. Eine Ente besonders that mir Leid, denn dieselbe wollte ihren Herren überbieten und schmatterte und maakte so laut und heftig, daß ihr an einer Seite des Halses die Stimmränder rissen und sie jetzt ein ganz frummes Genick hat.

Seinrich meinte: „Mein Vetter Friedrich drüben in Deutschland kann mit Russen und Engländern fertig werden; wenn er aber mal nach Amerika kommt, werde ich ihn auch Mores lehren, und ebenso werde ich es mit jedem machen der mir noch Plausen wegen unserer Union City an der Brücke und unserer Gin vormachen will.“ Nachdem er mich dann abgefüttert hatte, gab er mir noch eine Handvoll guter Natichläge mit auf den Weg und so langsam kam ich dann bei Onkel August Alves an.

Unglücklicherweise ist dieser immer noch unvöhlisch. Dann besuchte ich W. Kregmeyer, Ferd. Zimmermann und seinen Sohn Albert und kam dann wieder bei der Freiheit an. Prof. S. J. Meyer war auch bei seinem Brüderchen, um ihm das „A. V. C.“ beizubringen. Dann besuchte ich noch W. Zimmermann, Theo. Kohlenberg u. Wm. Peinemann der bei seiner Schwiegermutter Frau Elise Kohlenberg wohnt. Dann kam ich bei Walter Kohlenberg an; dieser sollte dann mit zu Meyer Louis, zum Klopfen, August Schleicher kam jedoch und da es Regelaabend war, ging es dann zur Freiheit, und es wurden Pumpen geworfen. Albert Kohlenberg bestellte noch die Tante; denn da der Albert jetzt eine Frau hat, will er zum Schutz auch die Tante haben.

Wieder zum Walter zurückgekehrt schlief es sich dann gut bis zum Morgen, worauf dann der Louis beim Frühstück angetroffen wurde. Dann besuchte ich noch Albert Barnede. Dieser pflückte Cotton, daß es nur so brumnte. H. Kohlenberg fand auch noch etwas Metall. Frau Krueger wohnt noch an der Mesquit-Creef. George Doepenschmidt wohnt

jetzt auch in dieser Gegend. Ad Brinkfoetter fuhr Jutter ein und John Merz arbeitet noch viel zu hart in seinen alten Jahren. S. Harborth wohnt näher am Himmel als irgend einer seiner Nachbarn. John Weiss ist auch noch auf dem Damm und Gebrüder Gustav und Hugo Schaefer leben ewig, wenn sie sich nicht totarbeiten. Andreas Voigt hat auch gute Cotton und da es Mittag wurde, machte ich, daß ich zu Sattlers Hugo kam.

Der Hugo ist Champion Off Hand-Schütze, denn neulich gewann er erst die Medaille für 50 Schuß (200 Yards) und hat seitdem noch die von der Stevens Arms Company ausgelegte Medaille für das beste aus 100 Schuß bei 200 Yards freihändig auf der Scheibe erzielte Score erhalten. Außerdem hat er aber auch noch die schönste Schweinerei im County. Man gehe nur mal hin und sehe sich seine Roland China Vert-shires an. Alles wimmelt von 2 Monate alten Bigs.

Aber was nützt das alles? Am Montag, den 6. September (am 2. war ich dort) mußte er sich bereits einer Appendicilis-Operation unterziehen, befindet sich jedoch auf der Besserung.

Nachher besuchte ich dann Otto Soechting, Ad. Simon, Wm. Simon, Bruno und Egon Soechting, Chas. Trapp, traf dann ein Halbduzend gute Leute nicht zuhause, sogar Wm. Glenevinkel war ausgerissen. Otto Braunholz war jedoch zuhause und dann kam ich bei Onkel Hugo Eberhard an. Aug. See, der Veteran vom Bürgerkrieg, sieht hier nach dem Nöckchen, so wie zur Linken. Werner Stempel war auch da, Wm. Petri und Werner Bading kam zuletzt noch ins Buch. Julius Stroemer und Ernst Bloey kamen noch und es wurde gegeist; Ernst und ich mußten Haare lassen, aber hoffentlich bekommen wir mal Revanche.

Am nächsten Morgen gab mir dan Chas. Lehmann einige Lappen Wm Braune jr. hatte auch Mitleid. Os car Noeller ist auch nicht von Pappe; bei Paul Randau ist jetzt der vierte Stammhalter angekommen und der weithin bekannte Onkel Henr Bauerichlag lebt auch noch. Wer Cottonpflücken will, gehe zu Wm Stempel. Hermann Wagner hat das Feld voll Pflücker. Wm. Schobaut bei Center Point eine Schmiede für Hermann Trappe. Dieser will jetzt englische Pflüge prägen, denn diese sind infolge der deutschen Prügel so im Werte gestiegen, daß sogar ein armer Teufel welche haben kann — nur ich nicht.

Dann besuchte ich Albert Grosgebauer, wo die Mittagstunden nur zu schnell verlogen.

Vater August Kregmeyer war nicht zuhause. Edwin Meyer wurde dann besucht, und dann kam ich bei der Redwood Gin an.

Sier war am Abend zuvor Feuer ausgebrochen, dieses wurde jedoch bald gelöscht, jedoch bekam Edwin Pensohn bei der Verwirrung die Hand in die Sägen und verlor 3 Finger. Wm. Bauerichlag bestellte sich hier die Tante.

Bei der Quelle dann fand ich August Schorn. An Walter Schorn vor Copperas Cove wurde auch gedacht und H. Huber ist immer noch dick und fett.

Geo. Meister und Petrosky forge dafür, daß Leib und Seele zusammen bleiben; sogar E. Kohlenberg sen bestmört dieses.

Julius Heinemeier hat jetzt auf sein eigen Haus und Hof, also Tan te, bin mit Dir!

Wm. Vorheier hatte 3 Ballen bei der Gin, das läßt man sich gefallen! Sogar Frise Partling freut sich über die gute Ernte. Edwin Vorheier brach Corn und Fritz Nide sen. hatt gerade 50 Aussen umgebracht.

Wieder in Redwood angelangt traf ich noch Freund Alwin Huber und seinen Schwiegervater Gus. Meyer Es wurde noch etwas Del auf die Lampe gegossen. Dann besuchte ich August Krakau, der gerade geschlachtet hatte und am Wurstmachen war die dickste von den längsten und die längste von dem dicksten bekam ich als Andenken mit. Dann besuchte ich Albert Welber und die Gebrüder Alwin und Ernst Kuehle und kam zum Abend wieder zu Onkel Hugo im Quartier.

Am nächsten Morgen besuchte ich

Alles ist mit einem großen Boom bedroht!

So allmählich bekommt aller Handel wieder seinen natürlichen gesunden Lauf.

Wir sind vollständig dafür vorbereitet. Waaren und wieder Waaren, Neuheiten und wieder Neuheiten sind hier, und nicht bloß hier, sondern so „gepreist“, daß es lockend und lohnend ist die Einzelheiten zu besichtigen.

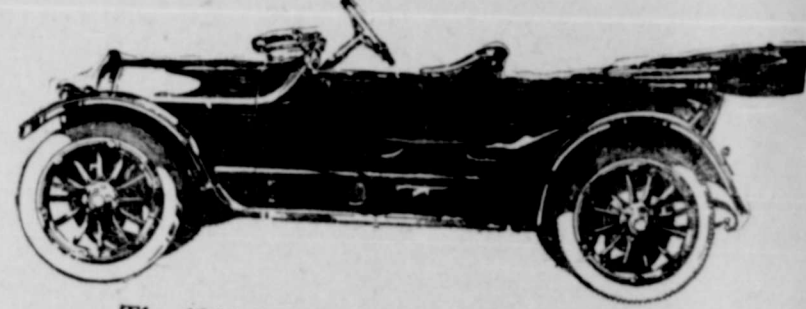
Von jetzt an erwarten wir daß für eine jede Dame, die zur Stadt kommt, es eine Freude sein wird, hier einzukaufen.

Wir zeigen immer gern unsere Waaren.

Eiband & Fischer.



Overland 83 \$750 Five-Passenger Touring Touring Roadster \$725 Prices f.o.b. Toledo



The 1916 Overland, Model 83, has the same powerful motor that made the Model 80—a much heavier car—famous for its power. Call, telephone or write for demonstration

BAETGE AUTO & CYCLE CO.

Overland 83 Advantages

- POWER—35 Horsepower Motor COMFORT—Divan Upholstery; Long, Under-slung Rear Springs and Large Tires BEAUTY—Streamline Body Design CONVENIENCE—Electric Control Buttons on Steering Column MAGNETO IGNITION—Certain and Uniform PRICE—No other car with these advantages and specifications can be had elsewhere at even considerably higher price

Bürger Ball in Mabdorffs Halle Samstag, den 25. September. Nur für Verheiratete. Es wird gebeten, Lunch mitzubringen, für Kaffee ist gesorgt. Freundschaft laden ein Oberkampf & Schriener.

Einladung. Am 26. September feiert die Johann Sahn Loge No. 116 ihr 20jähriges Stiftungsfest in der Selma Halle, wozu alle Brüder und Schwestern, sowie deren Freunde freundschaftlich eingeladen sind. Alle willkommen! 49 St. Das Comite.

Großer Ball in Mission Valley Samstag, den 18. September. Freundschaft ladet ein Der Schützenverein.

Preisshicken in Bracken Sonntag, den 26. September. 22 Kaliber. Anfang 8:30 a. m. Freundschaft ladet ein Bracken Schützenverein.

Großer Ball in Bulverde Samstag, den 25. September. Freundschaft laden ein A. & D. Kabelmacher.

Großer Ball in Teutonia Halle Samstag, den 18. September. Anfang 7:30 P. M. Jedermann ist freundschaftlich eingeladen. Das Comite.

Großes Damen-Preiskegeln und Herren-Stat-Turnier in Scherz Sonntag, den 19. September. Karten werden verkauft von 8 bis 6. Stat-Turnier 2 Uhr nachmittags. Alle Vereine sind freundschaftlich eingeladen. Scherz Kegelerverein. Ernst Junter, Sectr.

Großes Preiskegeln in Freiheit Samstag und Sonntag, den 18. und 19. September. Samstag von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Sonntag von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr abends. Großer Ball am Samstag Abend, den 18. Sept. Freundschaft ladet ein Der Verein.

Bürger Ball in der Schuchard Logen-Halle C. d. S. Z. in der Comalstadt. Sonntag, den 19. September. Für Kaffee ist gesorgt. Nur Verheiratete haben Zutritt. Freundschaft ladet ein Das Comite.

Großer Ball in Cibolo Halle (Cibolo, Texas.) Samstag, den 27. September. Speziell für die Jugend, neuesten Tänze. Für guten Boden, gute Musik und freies Wasser ist bestens gesorgt. Es ist freundschaftlich ein Das Comite

Großes Herren-Preiskegeln gegeben auf den Bahnen in Marion Sonntag, den 26. September. Abends großer Ball. Alle sind freundschaftlich eingeladen. Das Comite

Großer Ball in der Bracken Halle wegen Regen verschoben auf Samstag, den 18. September. Theodor Arzt liefert die Musik. Freundschaft ladet ein Fred. Heitkamp.

Preis- u. Königsschießen in Vogels Valley Sonntag, den 19. September. Nur für Mitglieder. Abends großer Ball wozu jeder freundschaftlich eingeladen ist. Vogels Valley Schützenverein

Großer Ball in der Scherz Halle Sonntag, den 19. September. Freundschaft ladet ein Scherz Verein

Großer Mordschein-Ball in der Cibolo Halle (Cibolo, Texas.) Samstag, den 27. September. Speziell für die Jugend, neuesten Tänze. Für guten Boden, gute Musik und freies Wasser ist bestens gesorgt. Es ist freundschaftlich ein Das Comite